Vergleichende Analyse der phraseologischen Einheiten in der kroatischen und englischen Übersetzung des Romans „Er ist wieder da“ von Timur Vermes

Veselčić, Marija

Master's thesis / Diplomski rad

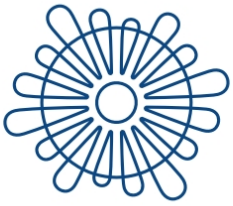
2020

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

Permanent link / Trajna poveznica: https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:162:460883

Rights / Prava: In copyright / Zaštićeno autorskim pravom.

Download date / Datum preuzimanja: **2024-04-19**



Sveučilište u Zadru
Universitas Studiorum
Jadertina | 1396 | 2002 |

Repository / Repozitorij:

University of Zadar Institutional Repository

DIGITALNI AKADEMSKI ARHIVI I REPOZITORIJI

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku
Diplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti; smjer: prevoditeljski (dvopredmetni)

Marija Veselčić

Vergleichende Analyse der phraseologischen Einheiten in der kroatischen und englischen Übersetzung des Romans „Er ist wieder da“ von Timur Vermes

Diplomski rad

Zadar, 2020.

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Diplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti; smjer: prevoditeljski (dvopredmetni)

Vergleichende Analyse der phraseologischen Einheiten in der kroatischen und englischen Übersetzung des Romans „Er ist wieder da“ von Timur Vermes

Diplomski rad

Student/ica:

Marija Veselčić

Mentor/ica:

Prof. dr. sc. Slavija Kabić

Zadar, 2020.

Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Marija Veselčić,** ovime izjavljujem da je moj **diplomski** rad pod naslovom **Vergleichende Analyse der phraseologischen Einheiten in der englischen und kroatischen Übersetzung des Romans „Er ist wieder da“ von Timur Vermes** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 10. lipnja 2020.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung ... 1
2. Das Übersetzen ... 2
   2.1 Das Übersetzen und die Kultur ... 3
   2.2 Äquivalenz ... 4
   2.3 Übersetzungsverfahren ... 5
3. Was ist die Phraseologie? ... 7
   3.1 Eigenschaften der phraseologischen Einheiten ... 8
      3.1.1 Polylexemische Struktur ... 8
      3.1.2 Stabilität ... 8
      3.1.3 Lexikalität ... 9
      3.1.4 Idiomatizität ... 10
      3.1.5 Konnotationen ... 10
      3.1.6 Anomalien bei phraseologischen Einheiten ... 11
   3.2 Klassifikation der phraseologischen Einheiten ... 11
      3.2.1 Substantivische phraseologische Einheiten ... 12
      3.2.2 Binomiale ... 12
      3.2.3 Vergleiche ... 12
      3.2.4 Sprichwörter ... 13
      3.2.5 Routineformeln ... 13
      3.2.6 Funktionsverbgefüge ... 14
   3.3 Phraseologische Einheiten und der Text ... 16
   3.4 Modifikationen ... 17
   3.5 Übersetzung von phraseologischen Einheiten ... 17
4. Timur Vermes: *Er ist weder da* (2012) ... 20
   4.1 *Er ist wieder da* (2012), deutsches Original ... 20
   4.2 *Look Who's Back* (2014), englische Übersetzung ... 22
   4.3 *Opet on* (2015), kroatische Übersetzung ... 22
5. Methodologie ... 24
6. Das Korpus und die Analyse ... 25
   6.1 Phraseolexeme und Funktionsverbgefüge ... 25
   6.2 Vergleiche ... 35

6.3 Binomiale ... 37
6.4 Routineformeln ... 38
6.5 Substantivische phraseologische Einheiten ... 40
6.6 Sprichwörter ... 42
7. Timur Vermes: *Gladni i siti* – die Übersetzung eines Abschnittes aus dem Roman *Die Hungrigen und die Satten* (2018) ins Kroatische ... 47
7.1 Die Analyse der Übersetzung *Gladni i siti* (2018) ... 53
8. Schlussfolgerung ... 58
9. Literaturverzeichnis ... 59
9.1 Primärliteratur ... 59
9.2 Sekundärliteratur ... 59
Anhang: Timur Vermes: *Die Hungrigen und die Satten* (2018) ... 63
Zusammenfassung ... 69
Sažetak ... 70
Summary ... 71

1. Einführung

Wenn man sich mit der Sprache befasst oder eine lernt, kann man öfters hören: „Eine Regel, tausend Ausnahmen." Dieser Ausdruck könnte das Motto der Phraseologie sein. Phrasen, mit denen sich die Phraseologie beschäftigt, trotzen meistens den Regeln, die in den anderen Bereichen der Linguistik etabliert wurden. Sie können grammatisch inkorrekt und unverständlich sein und Wörter benutzen, die gar nicht mehr existieren. Sie sind schwierig zu übersetzen, weil sie sehr an die Kultur gebunden sind. Deswegen sind es die Übersetzungstheoretiker, die sich mit Fragen auseinandersetzen wie: Was haben phraseologische Einheiten mit der Kultur zu tun? Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Verbindung zwischen der Übersetzungswissenschaft und der Phraseologie zu untersuchen und den Fokus auf die phraseologischen Einheiten während des Übersetzungsprozesses zu richten.

In dieser Diplomarbeit wird die vergleichende Analyse der phraseologischen Einheiten aus dem Roman *Er ist wieder da* von Timur Vermes mit ihrer kroatischen und englischen Übersetzung durchgeführt. Der Roman, der 2012 erschienen ist, handelt von Adolf Hitler, der im Jahr 2011 in Berlin auftaucht bzw. aufwacht. Der Roman wurde trotz des kontroversen Themas ein internationaler Bestseller. Oder eben deswegen. Wegen der Tatsache, dass Hitler ein Ich-Erzähler ist, erwartet man mehrere phraseologische Einheiten. Man geht davon aus, dass die in dieser Diplomarbeit analysierten Beispiele auch zeigen werden, wie man mit phraseologischen Einheiten umgehen soll bzw. wie man sie aus der einen in die andere Sprache und Kultur übersetzen könnte.

Die Diplomarbeit besteht aus drei Teilen. Der erste Teil spricht über die Übersetzungswissenschaft und die Theorien, über die man bis jetzt diskutierte. Im zweiten Teil geht es um phraseologische Einheiten, ihre Klassifizierung und ihre Besonderheiten. Im dritten Teil wird das Korpus erstellt, das sich nach der Aufteilung der phraseologischen Einheiten richtet. Es gibt insgesamt 36 Beispiele, die analysiert wurden. Jedes Beispiel wird in einer Tabelle mit der kroatischen und englischen Übersetzung und ihren Übersetzungsverfahren dargestellt. Nach jeder Tabelle folgt eine Analyse der Beispiele, die nützlich für die Diskussion sein können. Die Analyse spricht über das Übersetzungsverfahren, die Übersetzung und die Schwierigkeiten, die beim Übersetzen auftreten. Nach der Analyse folgt im nächsten Teil meine Übersetzung eines Textausschnittes aus dem Roman *Die Hungrigen und die Satten* (2018) von Timur Vermes und der Übersetzungsprozess wird in einer weiteren Analyse besprochen.

2. Das Übersetzen

Das Forschungsgebiet der Übersetzungswissenschaft ist neu, obwohl die Übersetzung als Tätigkeit eine lange Geschichte hat. Die Übersetzungswissenschaft beschäftigt sich mit dem kognitiven Prozess der Übersetzung und mit den Produkten dieses Prozesses (Koller 2011: 5). Nach Koller wird die Übersetzung als ein Prozess verstanden, „der von einem geschriebenen ausgangssprachlichen Text (AS-Text) zu einem geschriebenem zielsprachlichen (ZS-Text), der Übersetzung, führt“ (Koller 2011: 5). In der Gesellschaft wird die Übersetzung oft als eine leichte Tätigkeit angesehen, die jeder, der mehr als eine Sprache beherrscht, anfertigen kann. Wenn man sich jedoch mit dem Thema näher beschäftigt, sieht man bald ein, dass dem nicht so ist und dass im Übersetzungsprozess viele Fragen und Hindernisse auftreten. Wie übersetzt man verschiedene Texte? Ist die Übersetzung gut und verständlich? Wie viel Freiheit kann sich der Übersetzer leisten? Wie bewertet man verschiedene Übersetzungen und gibt es überhaupt die beste Übersetzung eines Textes?

Koller erklärt gleich, dass die Übersetzungstheorie nicht dazu dient, Richtlinien für Übersetzer zu schaffen, sondern Muster zu finden und sie zu analysieren (Koller 2011: 6). Die Daten, die man aus dieser Analyse gewinnt, sollen nicht Wegweiser für zukünftige Übersetzer sein, sondern die Gedanken und Techniken der Übersetzer sollen eine Basis für die Theorie erschaffen. Gerade das ist, was die Maschinen von den Menschen in der Translationswissenschaft trennt. Während die Maschine den Text der Ausgangsprache mit dem Text der Zielsprache ersetzt, ist es der menschliche Übersetzungsprozess, der alle Nuancen der Kommunikation ergreift. Der Mensch ist also ein Vermittler. Koller erklärt: „Der Übersetzer wird als Mittler zwischen Sprachen, Völkern, Ideologien, Literaturen, Wissenschaften und Kulturen gewürdigt [...].“ (Koller 2011: 5) Der Übersetzer soll versuchen, das Versteckte und das Offensichtliche in einem Text zu finden und es zu übersetzen. Dadurch entsteht eine Beziehung zwischen zwei Kulturen. Den Wert des Übersetzers findet man in der Tatsache, dass er die Kommunikation herstellt und die Sprachbarrieren, damit auch die Kulturbarrieren, überwindet (Koller 2011: 20).

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Kommunikation zwischen drei Kulturen. Für Lerner einer neuen Sprache sind es Idiome, die meistens eine Herausforderung darstellen, weil sie unter dem Einfluss einer Sprachgesellschaft und ihrer Kultur entstanden. In diesem Fall findet der Übersetzer seinen Wert in seiner Fähigkeit, dem Leser diese Phrasen verständlich zu machen. Einige Termini sind für die Übersetzungswissenschaft spezifisch: Ausgangssprache, Zielsprache, Ausgangstext und Zieltext. Bei der Ausgangssprache handelt es sich um die

Sprache, aus der man übersetzt. Die Zielsprache ist die Sprache, in die man übersetzt. Der Ausgangstext ist der Originaltext und der Zieltext ist das endgültige Produkt des Übersetzungsprozesses.

2.1 Das Übersetzen und die Kultur

Wie schon in der Einführung gesagt wurde, spielt die Kultur eine wichtige Rolle bei der Übersetzung von Idiomen. Wolfgang Fleischer, der sich mit der Phraseologie der Gegenwartssprache befasst hat, bedient sich der Definition von Johann Christoph Gottsched (1700-1766) als einer der frühesten Definitionen. Das Besondere an seiner Definition ist, dass sie den Übersetzungsprozess erwähnt. Gottsched definiert 1776 den Terminus *Idiotismus* als „die unserer Sprache allein zuständigen Redensarten, die sich in keine andere Sprache von Wort zu Wort übersetzen lassen" (Gottsched in: Fleischer 1982: 9).[1] Das kann man auch in anderen Definitionen von Idiomen sehen. So definiert Duden den Begriff *Idiom*: „[...]eigentümliche Sprache, Sprechweise einer regional oder sozial abgegrenzten Gruppe".[2] *Eigentümlich* weist darauf hin, dass Idiome einzigartig für eine Kultur sind und deswegen sollte man sie schätzen. Obwohl es Idiome gibt, die zu mehreren Kulturen zählen, besonders bei Sprachen, die zur selben Sprachfamilie gehören, stellen sie in meisten Fällen eine Herausforderung für den Übersetzer dar.

Wenn Koller über die Sprachbarrieren und somit auch über die Kulturbarrieren spricht, erwähnt er drei Methoden, über die diskutiert wird. Alle drei Methoden können auch im Bereich der Phraseologie besprochen werden. Die erste Lösung wäre das Etablieren einer universellen Mittlersprache, die zweite Lösung ist Konzentration auf drei Weltsprachen und die dritte, im Falle, dass es schon zur Übersetzung kommen muss, die maschinelle Übersetzung (Koller 2011: 64).

Eine universelle Sprache hat zwei Möglichkeiten: entweder eine künstliche Sprache entwickeln oder eine Sprache als Weltsprache akzeptieren. Jede dieser zwei Lösungen hat verschiedene Konsequenzen für die Idiome einer Sprache. Im Falle einer künstlichen Sprache kann es schon sein, dass Metaphern, auf denen sich Idiome basieren, bereits existieren. Obwohl diese Sprache in grammatischer Hinsicht die Merkmale aller Sprachen haben soll, ist es bei Metaphern so, dass sie an eine gewisse Kultur gebunden sind. Beispielsweise ist die Farbe der Trauer in den westlichen Ländern schwarz, während sie in Asien die Farbe weiß vertritt. Man fragt sich, ob man eine künstliche Sprache erschaffen kann ohne Voreingenommenheit zu

[1]Johann Christoph Gottsched (1762): *Vollständige und neuerläuterte deutsche Sprachkunst*. Neudruck: New York, S. 538. Er hat den Terminus *Idiotismus* geprägt.
[2]„Idiom". In: URL:https://www.duden.de/rechtschreibung/Idiom (Zugriff: 1.12.2019).

zeigen und wenn es schon Voreingenommenheit in dieser neuen Sprache gibt, wird sie dann von allen akzeptiert.

2.2 Äquivalenz

Die Äquivalenz ist ein Begriff, den man in der Literatur der Übersetzungswissenschaft oft findet, jedoch ist es nicht klar definiert, welche Art von Äquivalenz man erreichen soll. Koller nennt folgende Typen von Äquivalenz: inhaltliche, textuelle, stilistische, expressive, formale, dynamische, funktionelle, kommunikative pragmatische, wirkungsmäßige Äquivalenz(2011: 218). Beim Übersetzen kann man nicht alle Arten von Äquivalenz erreichen, schon allein deswegen, weil keine zwei Sprachen gleich sind. Besonders herausfordernd ist es bei Idiomen, denn sie haben auch ihre Äquivalenzgrade. Darüber hinaus ist das Übersetzen subjektiv, denn jeder Übersetzer interpretiert Texte anders. Dementsprechend sind keine zwei Übersetzungen desselben Textes gleich. Jedoch betont Koller (2011: 218), dass man bei der Definierung der Äquivalenz auf drei Dinge rechnen kann:

1) es ist besser von Äquivalenzrelation zu sprechen als von Äquivalenz, denn schon im Voraus existiert eine Beziehung zwischen dem Ausgangstext und dem Zieltext, man muss sich jedoch entscheiden, welche Äquivalenz man anzielt.
2) ein Bezugsrahmen muss bestehen, im diese Äquivalenzrelation existiert. Dieser Bezugsrahmen besteht aus gewissen Äquivalenzförderungen, die man erfüllen muss.
3) als zwei Äquivalente werden sprachliche/wörtliche Einheiten bezeichnet, die in einem Bezugsrahmen eine Äquivalenzrelation erreichen, zwischen diesen Einheiten gibt es auch Unterschiede (Koller 2011: 218 - 219).

Nach Koller gibt es fünf Bezugsrahmen, die man benutzen kann, um eine möglichst adäquate Übersetzung herzustellen. Je nachdem, welchen Bezugsrahmen man benutzt, gibt es fünf verschiedene Arten von Äquivalenz: „die denotative, konnotative, textnormative, pragmatische und formal-ästhetische Äquivalenz“(Koller 2011:219).

Die denotative Äquivalenz ist wichtig für die Übersetzung der phraseologischen Einheiten, denn sie ist diejenige, die ihren Ausdruck in der Lexik findet. Phraseologische Einheiten haben eine polylexemische Struktur und deswegen kann man die Entsprechungstypen von Koller hier anwenden. Es gibt fünf Entsprechungstypen:

1) Eins-zu-Eins-Entsprechung. Der AS-Ausdruck hat eine Übersetzungsmöglichkeit in der Zielsprache. dt. *fünf*→schwed. *fem*
2) Eins-zu-Viele-Entsprechung. Der AS-Ausdruck hat mehrere Übersetzungsmöglichkeiten in der Zielsprache. dt. *Großvater*→ schwed. *morfar, farfar*
3) Viele-zu-Eins-Entsprechung. Mehrere AS-Ausdrücke haben nur eine Übersetzungsmöglichkeit in der Zielsprache, kro. *strina, ujna*→ dt. *Tante*
4) Eins-zu-Null-Entsprechung. Der AS-Ausdruck hat keine Übersetzungsmöglichkeit in der Zielsprache, eng. *layout*→ dt. ?

5) Eins-zu-Teil-Entsprechung. Der AS-Ausdruck hat eine Übersetzungsmöglichkeit in der Zielsprache, die ihm aber nur teilweise entspricht. dt. *Elfe*→ eng. *elf* (*elf* ist mehr ein Kobold als eine Elfe im deutschen Sinne) (Koller 2011: 231)

2.3 Übersetzungsverfahren

Dieser Abschnitt der Arbeit soll nicht Richtlinien für die zukünftigen Übersetzer bieten. Er soll die Übersetzungsverfahren vorstellen, die am meisten benutzt werden, um einen Überblick zu schaffen. Der Überblick wird später bei der Analyse behilflich sein. Es gibt mehrere Methoden, die Übersetzungstheoretiker vorgeschlagen haben.

Für Nida/Taber liegt die Priorität im Klang der Sprache: „[...] dass eine Übersetzung wie ein Original klingen sollte, damit die Empfänger der Botschaft hier möglichst gleichartig reagieren wie die Empfänger in der Ausgangskultur." (Nida/Taber 1969: 169) Um diesen Klang zu erreichen, fokussieren sich Eugene Albert Nida und Charles Russell Taber auf die Grundstrukturen, die in jeder Sprache zu finden sind. Ihre Übersetzungsmethode, die sich auf sogenannten *kernels*[3] aller Sprachen basiert, besteht aus drei Teilen: aus der Analyse, der Übertragung und dem Neuaufbau (Synthese) (Stolze 2008:89). Es ist die zweite Phase, die beim Übersetzen von Idiomen ein Problem wird. In der ersten Phase soll man die Strukturen in einfache Sätze umwandeln, um so den Sinn besser zu verstehen, was für Idiome durchaus möglich ist. Nachdem man den Sinn verstanden hat, soll man in der Transferphase diese einfachen Sätze stilistisch so umformulieren, dass sie für den Leser in der Zielsprache verständlich sind. Auch Stolze bemerkt gleich, dass in dieser Phase vieles verloren geht: „Dabei werden viele Anpassungen nötig, idiomatische Redewendungen gehen verloren, Bedeutungskomponenten von Wörtern werden verschoben, oft sollen Erläuterungen in den Text eingebaut oder dieser mit Fußnoten ergänzt werden" (Stolze 2008: 91). In der dritten Phase soll man den Stil beachten, beispielsweise, ob der Satz im Aktiv oder Passiv geschrieben wurde.

Einen Ansatz aus der Perspektive der Hermeneutik hat Friedrich Schleiermacher.[4] Er stellt zwei Übersetzungsmethoden vor, die sich in ihrer Orientierung unterscheiden. Die Methode, die sich mehr an den Autor des Originals orientiert und versucht, die Leser dem Autor näher zu bringen, ist die Methode des Verfremdens (Störig in: Stolze 2008: 27).[5] Diese Methode will die Einzigartigkeit des Originals bewahren und dafür sorgen, dass die Leser der Übersetzung die gleiche Erfahrung haben wie die des Originals. Die Methode des

[3] Der Begriff *Kernels* bedeutet „Kern" auf Deutsch. Im Kontext der Übersetzungswissenschaft sind diese Kerne beispielsweise Wortarten, die in allen Sprachen vorhanden sind.
[4] Friedrich Schleiermacher (1768-1834) war ein evangelischer Theologe, der die Werke von Platon ins Deutsche übersetzte. Er gilt als Gründer der modernen Hermeneutik.
[5] Hans Joachim Störig (1969): *Das Problem des Übersetzens*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 38-79.

Domestizierens will den Text so umgestalten, dass es wie ein Original aus der Zielsprache wirkt (Stolze 2008: 27). Die Methoden von Schleiermacher konzentrieren sich mehr auf den ganzen Text als auf individuelle Sätze. Damit ist es möglich, zwischen zwei Methoden zu wechseln. Dass er die Kultur anspricht, ist auch wichtig, denn in den meisten Fällen sind Idiome für den Sprachlerner fremd. Im weiteren Text folgen die Theorie über die Phraseologie und ein Überblick über die Idiome bzw. phraseologische Einheiten.

3. Was ist die Phraseologie?

Der Begriff *Phraseologie* kann zwei Phänomene beschreiben. Die Wissenschaft, die die phraseologischen Untersuchungen unternimmt, aber auch die linguistischen Einheiten, die untersucht werden (Fiedler 2007: 15). Diese linguistischen Einheiten haben gewisse Merkmale, die sie von der restlichen Sprache unterscheiden. Alle phraseologischen Einheiten, die zu einer Sprache gehören, kommen unter den Sammelbegriff *Phrasicon* (Fiedler 2007: 15). Fiedler nennt sie ein Lager von Phrasemen und Idiomen. Man unterscheidet somit zwischen dem deutschen Phrasicon und dem englischen Phrasicon usw.

Heutzutage ist man sich einig, dass Phraseologie einen sehr weiten Bereich in der Linguistik umfasst. Das kann man an der Tatsache erkennen, dass phraseologische Einheiten spezifische Eigenschaften haben, die nicht den grammatikalischen Regeln einer Sprache entsprechen. Außerdem kann man auch in anderen Disziplinen Werke finden, in denen diese Einheiten vorkommen. Das heißt, dass man die Phraseologie aus mehreren Perspektiven analysieren kann. Heute stehen beispielsweise die „kognitive Orientierung der Phraseologie oder interkulturelle und kultursemiotische Gesichtspunkte" mehr im Vordergrund als die Klassifikation (Burger 2007: VI).

Das Subjekt der phraseologischen Untersuchungen ist die phraseologische Einheit oder das Phrasem (Fiedler 2007: 15). In der deutschen Sprachwissenschaft wird auch der Terminus *Phraseologismus* benutzt. Jedoch ist er umstritten. Während der *Phraseologismus* im Deutschen alle Arten von phraseologischen Erscheinungen umfassen soll, wird der *Phraseologismus* im Russischen entweder als Unterklasse oder Oberbegriff benutzt (Burger 2007: 2). Burger hält es für wichtig, dass diese Termini nicht kollidieren und das ist einer der Gründe, warum in dieser Arbeit der Terminus *phraseologische Einheit* benutzt wird (Burger 2007: 3). Dieser Begriff ist auch als wortwörtliche Übersetzung in mehreren wissenschaftlichen Arbeiten in verschiedenen Sprachen (*phraseological unit* auf Englisch, *frazeološka jedinica* auf Kroatisch, *unidad fraseológica* auf Spanisch) zu finden. Es ist auch interessant zu bemerken, dass in Burgers Handbuch steht, dass der Begriff *Phrasem* benutzt wird, um verschiedene Arten von phraseologischen Einheiten zu beschreiben, da es weniger semantisch restriktiv ist als Idiom (Burger 2007: 2). Aber ist dann nicht der Begriff *phraseologische Einheit* umfassender als *Phrasem*, gerade weil die Konstituenten uneingeschränkter sind? Duden definiert die *Einheit* als die „einem Maß-, Zählsystem zugrunde liegende Größe".[6] Diese Definition vermittelt auch, dass es größere und kleinere Einheiten geben kann. Wenn man außerdem die

[6] „Einheit", in URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Einheit (Zugriff: 10.12.2019).

Definition von *Morphem* und *Graphem* mit *Phrasem* vergleicht, wird man bemerken, dass die zwei ersteren als die kleinsten Einheiten in den jeweiligen Sprachgebieten beschrieben werden. Und schließlich beschreibt die Konstituente *phraseologisch* näher, welchem Gebiet die Einheit gehört. Obwohl im ersten Teil dieser Arbeit der Begriff *Idiom* benutzt wurde, wird von hier ab der Begriff *phraseologische Einheit* benutzt. Dieser Übergang sollte zeigen, dass der Begriff *Idiom* mehr umgangssprachlich ist und *phraseologische Einheit* mehr fachsprachlich zu verstehen ist.

3.1 Eigenschaften der phraseologischen Einheiten

3.1.1 Polylexemische Struktur

Polylexemisch bedeutet, dass die phraseologische Einheit aus mehreren unabhängigen Wörtern besteht (Hansen 1982: 13). Es gibt auch Autoren, die meinen, dass die Zusammensetzung die kleinste Einheit ist, die als phraseologische Einheit anerkannt werden kann und die Redewendung die größte Einheit ist (Fiedler 2007: 18).

Nach Fiedler sollte man die phraseologischen Einheiten nicht nach orthografischen Merkmalen teilen, denn die Sprache widerspricht sich in diesem Sinne (2007: 18). Außerdem gibt es Unterschiede zwischen jeweiligen Sprachen, die es unmöglich machen, gewisse Wortgruppen und Wörter als Idiome zu kategorisieren. Beispielsweise ist die englische phraseologische Einheit *crocodile tears* auf Deutsch eine Zusammensetzung (*Krokodilstränen*) (Fiedler 2007: 18).

Letztendlich sollte man nach Fiedler phraseologische Einheiten und Zusammensetzungen unterscheiden, weil sie eine Eigenschaft nicht teilen und diese ist, dass Zusammensetzungen die Regeln der Wortbildung folgen und phraseologische Einheiten nicht (2007: 18). Damit wird gemeint, dass Zusammensetzungen die einzigen Einheiten im *Phrasicon* wären, die dekliniert oder konjugiert werden müssten.

3.1.2 Stabilität

Die semantische und syntaktische Stabilität ist die Eigenschaft, die phraseologische Einheiten von anderen Wortgruppen unterscheidet. Semantische Stabilität bedeutet, dass ihre Bedeutung sich für eine lange Zeit nicht verändert und die syntaktische Stabilität steht für die Reihenfolge, in der die syntaktischen Konstituenten vorkommen. Eine Ersetzung dieser Konstituenten kann somit zeigen, ob es sich um eine phraseologische Einheit handelt. Ein Beispiel folgt:

dt. *Morgenstund hat Gold im Mund.*[7]
- Morgenstund hat *Silber* im Mund.
- Morgenstund hat Gold in der *Hand*.

Obwohl solche Beschränkungen existieren, kann man von einer relativen Stabilität in den jeweiligen phraseologischen Einheiten sprechen. Was damit gemeint ist, dass einige Veränderungen auf der Ebene der einzelnen Konstituenten vorkommen können. Entweder beziehen sich diese Elemente auf die Struktur (Präpositionen, Artikelwörter) oder auf die Rechtschreibung (Fiedler 2007: 20). Veränderungen, die vorkommen können:

a) man kann die Präpositionen austauschen
b) einige Konstituenten erscheinen im Plural oder Singular
c) in verschiedenen Varietäten können lexikalische Elemente anders ein (Nomen, Verben, Adjektive) (Fiedler 2007: 20)

Man kann auch von phraseologischen Synonymen sprechen. Es handelt sich um eine Gruppe von verschiedenen phraseologischen Einheiten, die die gleiche Bedeutung haben, aber nicht unbedingt das gleiche Bild hervorrufen (Fiedler 2007: 20). Als Beispiel nennt sie eine Gruppe von Einheiten, die „sterben" bedeuten: eng. *to pop ones clogs*, eng. to *kick the bucket*. Einige Beispiele auf Deutsch wären: *ins Gras beißen, ums Leben kommen, die ewige Ruhe finden, den Löffel abgeben*.

3.1.3 Lexikalität

Lexikalität bedeutet, dass die phraseologische Einheit im kollektiven Gedächtnis einer Sprachgemeinschaft gespeichert ist (Fiedler 2007: 21). Das heißt, dass sie von allen Mitgliedern einer Sprachgesellschaft akzeptiert werden. Sie werden als ganze Einheit gemerkt und danach in der Sprache regelmäßig reproduziert (Fiedler 2007: 21). Die *Lexikalisation* ist also ein Prozess, der mit der Schöpfung einer Phrase beginnt und mit der Akzeptierung dieser Phrase ins Phrasicon endet (Fiedler 2007: 21). Die neue phraseologische Einheit muss sich durch die Geschichte durchsetzen, um letztendlich ihren Platz in der Sprache zu finden. Andererseits muss man auch bedenken, dass obwohl die Frequenz eine Bedingung ist, dies nicht bedeutet, dass diese Phrase den Ablauf der Zeit überlebt.

[7] „Morgenstund hat Gold im Mund". In: URL: https://www.dw.com/en/morgenstund-hat-gold-im-mund/av-18797363 (Zugriff: 31.1.2020).

3.1.4 Idiomatizität

Fiedler erklärt den Begriff *Idiomatizität* so: „Idiomatizität ist der Begriff, der benutzt wird, um das Phänomenon zu beschreiben, wo die Bedeutung einer Phrase schwierig oder überhaupt nicht erkennbar ist anhand der Bedeutungen ihrer Elemente." (Fiedler 2007: 22) Idiomatizität kann in Graden dargestellt werden. Der Grad der Idiomatizität in verschiedenen phraseologischen Einheitenist unterschiedlich. Die zwei Enden der Skala sind die opaken[8] Idiome, deren Bedeutung nicht aus den Bedeutungen ihrer Konstituenten lesbar ist und die komplett transparenten Idiome, die auch im Phrasicon sind, weil sie lexikalisiert, stabil und polylexemisch sind (Fiedler 2007: 22). Manche Sprachwissenschaftler nutzen die Idiomatizität, um die phraseologischen Einheiten zu klassifizieren.

3.1.5 Konnotationen

Die konnotative Eigenschaft von Idiomen bezieht sich auf die Tatsache, dass phraseologische Einheiten oft benutzt werden, um Sachverhalte bildhafter darzustellen, um auf etwas Aufmerksamkeit zu richten oder Texte zu organisieren (Fiedler 2007: 23). Phraseologische Einheiten können die Absicht des Sprechers oder des Redners zeigen. Es gibt zwei Arten von Konnotationen nach Fiedler: die stilistische und die expressive Konnotation (Fiedler 2007: 24).

Stilistische Konnotationen zeigen die Beziehung zwischen dem Sprecher und dem Hörer in kommunikativen Situationen. So gibt es formale und informale phraseologische Einheiten und der neutrale Bereich zwischen diesen zwei wird in Wörterbüchern mit Wörtern wie literarisch, archaisch, fremd, kolloquial, Slang und vulgär dargestellt (Fiedler 2007: 24-25). Diese sind auch eine Herausforderung für den Übersetzer, denn sie sind an die Ausgangssprache gebunden. Schleiermachers Methode des Verfremdens würde hier an Schwierigkeiten stoßen, weil man im Prozess des Übersetzens die Verständlichkeit verlieren könnte. Man könnte dann die Methode des Domestizieren benutzen, aber dann riskiert man, die Wirkung des Slangs zu verlieren.

Expressive Idiome zeigen die subjektive Meinung des Sprechers. Phraseologische Einheiten werden benutzt, um Wut zu zeigen, um jemanden zu beleidigen, um auf etwas indirekt zu referieren oder um den Hörer zu amüsieren (Fiedler 2007: 25). Es ist wichtig, bei der Übersetzung das zu erkennen. Gute Beispiele sind die Idiome *ins Gras zu beißen* und *die ewige Ruhe finden.* Obwohl sie beide „sterben" bedeuten, sind die Konnotationen anders. Die

[8] Lat. *opacus, opaca, opacum* = dt. „schattig".

korrekte Übersetzung von eng. *pass away* wäre beispielsweise dann *die ewige Ruhe finden*, weil es euphemistischer und formaler ist als *ins Gras zu beißen.* Ein Äquivalent für *ins Gras zu beißen* in der englischen Sprache wäre dann *to bite the dust* (wort. den Staub beißen) und in der kroatischen Sprache *otegnuti papke* (wort. die Hufe herausziehen).

3.1.6 Anomalien bei phraseologischen Einheiten

In der englischen Sprache gibt es Fälle, wo phraseologische Einheiten nicht in das Passiv umgewandelt werden können und das wird als eine Anomalie der phraseologischen Einheiten gesehen (Fiedler 2007: 26). In anderen Fällen kommt es vor, dass die Konstituenten grammatikalisch inkorrekt sind (dt. *mit allen Wassern gewaschen sein).* In der modernen Grammatik ist es das Nomen *Wässer*, das der Plural von *Wasser* ist. Zu diesen Anomalien gehören auch Situationen, wenn ein Artikel bei zahlbaren Nomen des Plurals fehlt (eng. *at first sight*) (Fiedler 2007: 28). Schließlich gibt es auch fossilisierte Elemente, die alte, archaische Wörter sind, die heute keine Bedeutung haben, aber die in einer phraseologischen Einheit überlebt haben. Man nennt sie auch Unikalia oder auf Englisch *cranberry words.*[9] Im Gegensatz zu den grammatisch inkorrekten Wörtern sind das jetzt ganze Wörter, die aus einer anderen Zeit stammen. Und die Tatsache, dass sie nur in spezifischen Situationen vorkommen, macht sie zu phraseologischen Einheiten.

Solche Anomalien kann man nicht in andere Sprachen übertragen, nicht nur weil sie sehr selten sind, sondern auch weil sie keinen größeren Einfluss auf die Bedeutung der jeweiligen phraseologischen Einheit haben. Unikalia könnte man versuchen zu übersetzen, aber es ist unmöglich, diesen archaischen Aspekt zu übertragen und dabei eine Phrase zu finden, die denselben Sinn hat. Beispielsweise findet man das Wort *Fersengeld*, das in *Fersengelder geben* erscheint, in Duden nur in dieser Wortkombination[10] und nicht als separaten Eintrag.

3.2 Klassifikation der phraseologischen Einheiten

Verschiedene Autoren klassifizieren phraseologische Einheiten auf unterschiedliche Weise. Wie das vorige Kapitel zeigt, haben phraseologische Einheiten viele Merkmale und einige Autoren benutzten sie als Basis für ihre Klassifikation. Man kann sie auch nach ihrer Funktion klassifizieren.

Beispielsweise unterscheidet der amerikanisch-ungarische Linguist Adam Makkai zwischen Idiomen, die kodieren und Idiomen, die dekodieren. Die dekodierenden Idiome sind

[9] Sie werden *cranberry words* genannt, weil das Morphem *cran* in *cranberry* keine Bedeutung und Funktion hat, aber trotzdem in Wortkombinationen vorkommt.
[10] „Fersengeld“. In: URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Fersengeld (Zugriff: 31.1.2020).

echte Idiome und die kodierenden Idiome sind einfach nur phraseologische Besonderheiten, die zur keiner Unverständlichkeit führen (Fiedler 2007: 35). In beiden Fällen ist die Präposition kein entscheidender Faktor beim Verstehen des gegebenen Idioms. Er teilt dann die Idiome des Dekodierens in zwei weitere Kategorien ein: die lexemischen und die sememischen Idiome. Lexemische Idiome sind meistens Phrasen und die sememischen sind ganze Sätze (Fiedler 2007: 36). In dieser Diplomarbeit wird man sich nach Fiedlers Klassifikation orientieren.

3.2.1 Substantivische phraseologische Einheiten

Sowohl in der deutschen als auch in der englischen Literatur wird nicht viel über die substantivischen phraseologischen Einheiten gesprochen. Nominalphrasen, wie sie auf Englisch genannt werden, sind durch ihre nominale Rolle definiert und ihre Aufgabe ist es, Menschen, Objekte, Zustände, Prozesse und Beziehungen darzustellen (Fiedler 2007: 39). Sie bestehen aus einem Kernwort und einem Attribut und dürfen nicht mit Eigennamen und Termini verwechselt werden (Fleischer 1982: 147). Fleischer nennt folgende Beispiele: *armer Schlucker* („bedauernswerter Mensch"), *schneller Hirsch* („Motorrad, Moped"), *brennende Frage* („hochaktuelle Frage") (Fleischer 1982: 147).

3.2.2 Binomiale

Nach Malkiel sind Binomiale[11] „eine Sequenz von zwei Wörtern, die zur selben Wortart gehören, die auf der gleichen syntaktischen Ebene platziert sind und die ein lexikalischer Konjunktor verbindet"(1959: 113). Diese lexikalischen Links können *and* und *by* sein. Meistens werden Kohyponyme und *Near Synonyms* verbunden, Wörter, die sich komplementär ersetzen, Gegensätze, Konsequenzen und Sequenzen. Semantische Beschränkungen gibt es auch, aber sie haben meistens etwas mit der Wichtigkeit der Konstituenten zu tun. Beispielsweise kommen diese Elemente als Erstes in den Binomialen vor: hier, jetzt, Erwachsener, männlich, positiv, Singular, freundlich, Quelle von Power (Ross 1975: 65f.). Diese Reihenfolge kann man auch in deutschen Beispielen beobachten: *hier und jetzt, dies und das, früher oder später, Leben und Tod, Tag und Nacht,* usw.

3.2.3 Vergleiche

Was die Frage anbetrifft, welche Vergleichungen zu phraseologischen Einheiten gehören, gibt es einen Unterschied in der englischen und der deutschen Theorie. Fiedler nennt die Vergleichungen in der englischen Sprache *stereotyped comparisons* (wort. stereotypische

[11] Lat. *binominus* = zwei Namen haben.

Vergleiche). Zu diesen stereotypischen Vergleichungen gehören Vergleichungen, die stereotypisch und klischeehaft sind; als Beispiel wird *green as grass* genannt. Fleischer hingegen befasst sich mit allen Vergleichungen, die sich auf einer Metapher basieren. Die Vergleichungen binden sich an ein freies Element im Satz und sie sind entweder eine Adverbialbestimmung oder ein Attribut (Fleischer 1982: 108). Einige Beispiele sind: *ein Mensch, wie du und ich; dumm wie Bohnenstroh; lügen, dass sich die Balken biegen; jmd. redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.*

3.2.4 Sprichwörter

Nach Fleischer sind Sprichwörter feste Satzkonstruktionen, die einen tieferen Sinn haben und deren Bedeutung verallgemeinert ist (Fleischer 1982: 80). Diese Sätze repräsentieren die Regeln, Werte und Normen einer Kultur. Sie kommen in Form von Befehlen, Warnungen, Vorschriften und Empfehlungen vor (Fiedler 2007: 45). Man spricht von der didaktischen Aufgabe der Sprichwörter, die auch indirekt vermittelt werden kann. Obwohl sie viele Gemeinsamkeiten mit anderen phraseologischen Einheiten teilen, gibt es auch einige Unterschiede. Für Fleischer stellen Sprichwörter Mikrotexte dar, die man „zitiert" und nicht „reproduziert" (1982: 80). Anders gesagt, werden sie nie als Satzteil benutzt. Außerdem sind Sprichwörter historisch fixiert und entstehen nicht so oft wie phraseologische Einheiten (Fleischer 1982: 81).

Wie auf Englisch wird auch auf Deutsch die Wahrheit, die die Sprichwörter aussagen, mit bestimmten Wörtern vermittelt. Das sind die Pronomen und Zahlwörter *jeder, jedes (*dt. *Jeder Topf hat einen, Deckel);alle*(*s*)(dt. *Alle Wege führen nach Rom)*, und *kein (*dt. *Keine Rose ohne Dornen).* Außerdem bemerkt Fiedler, dass in Sprichwörtern bestimmte Stilfiguren wie Alliteration, Reim, Assonanz, Wiederholung, und Parallelismen vorkommen (2007: 45f.). Wenn es zur Übersetzung von Sprichwörtern kommt, würde es angemessen sein, ein Sprichwort in der Zielsprache zu finden, das dieselben Werte darstellt wie das Sprichwort in der Ausgangssprache. Deutsch und Englisch sind Teil der germanischen Wortfamilie, was in manchen Fällen die Übersetzung erleichtert (*Alle Wege führen nach Rom*, eng. *All roads lead to Rome*, aber auch:kro. *svi putevi vode u Rim*; slawische Wortfamilie).

3.2.5 Routineformeln

Manchmal kann man nicht klarlegen, in welchem Maße und wie unsere alltägliche Sprache idiomatisiert ist. Wir sagen kro. *dobro došao* oder dt. *Wie geht es dir*? und kommen nicht darauf, dass sie vielleicht eine übertragene Bedeutung haben. Nach Fiedlers Definition

sind sie schon existierende Sätze, die uns zur Verfügung stehen und die für spezifische Situationen gedacht sind (Fiedler 2007: 50). Man teilt sie entweder nach der Funktion oder der gesellschaftlichen Situation, in der sie vorkommen (Fiedler 2007: 50). Gläser unterscheidet beispielsweise Begrüßungs- und Abschiedsformeln (*Guten Tag, Guten Abend*), Glückwunschformeln (*Fröhliche Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr*), Erkundigungsformeln (*Wer ist bitte am Apparat*?), Entschuldigungsformeln (*Ich bitte um Entschuldigung*), Bedauernsformeln (*Du meine Güte*!), Ermutigungsformeln (*Sei kein Frosch*!), Erwiderungsformeln (*Keine Ursache*!), Zustimmungsformeln (*Wie recht Sie haben*!), Ablehnungsformeln (*Das geschieht dir recht*!), Einschränkungsformeln (*So viel ich weiß*), Warnformeln (*Frisch gestrichen*), Aufforderungsformeln (*Halt den Mund*!), Erstaunensformeln (*Das ist doch die Höhe*!), Beteuerungsformeln (*Das war schon immer meine Rede*!) und Rhetorische Formeln (*Das versteht sich von selbst*) (Gläser 1986: 129-150).

Man sollte erst darüber nachdenken, welche Funktion diese Routineformeln haben, aber auch an die Konnotation denken. Passt diese Art von Ausdruck in diese Situation? Ist er zu formell oder zu informell, vielleicht vulgär? Natürlich muss man auch entscheiden, ob man den Satz verfremdet oder domestiziert. Wenn man vom Übersetzen aus der deutschen Sprache in eine Fremdsprache spricht, verfremdet man die Übersetzung, wenn man die deutschen kulturspezifischen Merkmale im Text behält. Domestizieren bedeutet dann, dass man die kulturspezifischen Elemente auslässt, um so beispielsweise den Text für den Leser verständlicher zu machen.

3.2.6 Funktionsverbgefüge

Es existiert nicht eine feste Definition des Funktionsverbgefüges (FVG), mit der jeder einverstanden ist oder eine, die den Begriff gut beschreibt. Eisenberg (1999: 300) stellt folgendes fest: „‚Funktionsverbgefüge' ist mit Sicherheit keine grammatische Kategorie." Helbig (1979: 279) findet ein Merkmal der Funktionsverbgefüge, das einigermaßen präzis ist: „Auf der anderen Seite wird aus dem unterschiedlichen Verhalten der einzelnen FVG der Schluss gezogen, dass es sich bei den FVG nicht um eine völlig homogene Klasse handelt[…]." Dass sie nicht homogen sind, bedeutet auch, dass sie noch schwieriger zu definieren sind. Nach Fiedler ist das englische Äquivalent von Funktionsverbgefügen die *phrasalen Verben*. Für sie fallen sie in die Kategorie der phraseologischen Einheiten wegen ihrer Struktur. Die verschiedenen Konstituenten müssen als eine Einheit gelernt werden. Und ihre übertragene Bedeutung entspricht nicht der wortwörtlichen Bedeutung. *Phrasale Verben* bestehen demnach nach Fiedler (2007: 51) aus einem transitiven Verb und einem Nomen, das die Bedeutung trägt

und sie können von einem einzigen Verb paraphrasiert werden (eng. *to pay attention*, dt. „beachten"; eng. *to give a hand* = dt. „helfen"). Dass es Schwierigkeiten bei der Klassifikation gibt, zeigt auch die Fachliteratur. Zwei Phänomene kommen in Fachtexten vor. Entweder stellen die Autoren feste Kategorien fest, sie nennen jedoch Beispiele, die nicht diesen Kategorien entsprechen, oder sie benutzen Wörter, wie „meistens", „in der Regel", um so die Bestimmtheit ihrer Definition zu schwächen (Kamber 2008:11).

Für Fleischer sind Funktionsverbgefüge keine richtigen Phraseologismen, sondern eher Phraseoschablonen:

> Mit dem Begriff der Phraseoschablonen wird versucht, eine Erscheinung zu erfassen, die sich nicht der Differenzierung von nominativen und kommunikativen Phraseologismen einordnet. Die Konstruktionen liegen in einem Grenzbereich der Phraseologie zur Syntax. Ihre Einbeziehung in die Phraseologie ist strittig. Es handelt sich um syntaktische Strukturen – und zwar sowohl nichtprädikative Wortbildungen als auch Satzstrukturen –, deren lexikalische Füllung variabel ist, die aber eine Art syntaktischer Idiomatizität aufweisen (Fleischer 1982: 135-136).

Was für eine Rolle die syntaktische Struktur spielt, sehen verschiedene Autoren unterschiedlich. Ožegov ist beispielsweise der Meinung, dass die syntaktische Struktur die Bedeutung der ganzen Wortkombination vorbestimmt (Ožegov in: Fleischer 1982: 136).[12] Eckert meint, dass nur das Muster idiomatisiert ist und die Bedeutung der Komponenten dieselbe bleibt (Eckert in: Fleischer 1982: 136).[13] Fix erklärt den Prozess, indem er ein Verb in ein Funktionsverbgefüge umwandelt und damit das Muster klarer macht: „Die Bedeutungsveränderung im Funktionsverbgefüge besteht nicht in einem völligen Aufheben der Einzelbedeutungen, sondern in einem anderen Verteilungsverhältnis der Funktionen der Bedeutung in der Wendung." (Fix in: Fleischer 1982: 139).[14] Jedoch betont Fleischer, dass Wortkombinationen, die keinen *Nomen Actionis* enthalten, keine Phraseoschablonen sind, sondern Phraseolexeme (Fleischer 1982: 141). Phraseolexeme sind Fälle, bei denen das Verbalsubstantiv die Beziehung zum Ausgangsverb verliert, bei denen das Verb in der Konstruktion nicht die gleiche Bedeutung hat wie in konstruktionsexternen Fällen und in Fällen, bei denen das Substantiv kein *Nomen Actionis* ist (Fleischer 1982: 142).

[12] S. I. Ožegov (1974): „O strukture frazeologii (V svjazi s proektom frazeologičeskogo slovarja russkogo jazyka)". In:*Leksikologija – Leksikografija – Kul'tura reči*. Hrsg. Von Sergej I. Ožegov. Moskau: Vysšaja škola, S. 182-219.

[13] Rainer Eckert (1979): „Die Phraseologie auf dem VIII. Internationalen Slawistenkongreß in Zagreb". In: *Zeitschrift für Slawistik*. Hrsg. Von Holger Kuße. Berlin: Akademie Verlag, S. 260.

[14] Ulla Fix (1974 u. 1976): „Zum Verhältnis von Syntax und Semantik im Wortgruppenlexem" In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*. Halle (Saale): Bd. 95, S. 214-318, Bd. 97, S. 7-78.

Was die Geschichte des Forschungsgebiets von Funktionsverbgefügen anbelangt, hat sich über die Zeit ausgedehnt. Kamber bemerkt, dass zu Beginn nur Funktionsverbgefüge mit der Struktur: Zustand- und Bewegungsverb + Präpositionalgruppe (lokale Präposition + abstraktes Substantiv) *(zum Ausdruck bringen, in Beziehung stehen)* als Gegenstand von Untersuchung genommen wurden (2008: 10). Erst später wurden die Gruppen: sein + Präpositionalgruppe (nicht lokale Präposition + abstraktes Substantiv) (*von Belangen sein*); Bewegungsverb + Präpositionalgruppe (mit konkretem Substantiv) (*vor Augen kommen, zu Papier bringen*) und die transitiven Verben + Nominalgruppe (mit abstraktem Substantiv) (*eine Frage stellen*) hinzugefügt (Kamber 2008: 10).

3.3 Phraseologische Einheiten und der Text

Wie die phraseologische Einheit verstanden wird, hängt vom Text ab, der sie umgibt. Aus dem Text kann man herauslesen, ob die phraseologische Einheit wortwörtlich zu verstehen ist, oder ob die übertragene Bedeutung im Vordergrund steht (Fiedler 2007: 71). Chafe hat die Frequenz des Auftretens von Idiomen untersucht und festgestellt, dass die Idiome selber öfter erscheinen als ihre wortwörtliche Form (Chafe 1968: 111). Darüber hinaus hilft der Text, Mehrdeutigkeit zu vermeiden, indem er die wahren Ansichten des Autors klarer im Text zeigt (Fiedler 2007: 72). Schließlich haben phraseologische Einheiten eine Rolle in der Textkomposition. Sie dienen dazu, den Text voranzutreiben oder auf den Text Aufmerksamkeit zu lenken.

Phraseologische Einheiten erscheinen meistens in zwei Arten von Texten und das sind Journaltexte und literarische Werke (Fiedler 2007: 78). Nach Fiedler dienen phraseologische Einheiten als Blickfang, sie sprechen den Leser an, kündigen etwas an, sie sind Zusammenfassungen, Warnungen, Bewertungen (2007: 78). Eine andere wichtige Aufgabe von phraseologischen Einheiten ist das Organisieren von Diskurs (Fiedler 2007: 81). In anderen Worten dienen sie dazu, Textabteile zu verbinden, um den Diskurs voranzubringen. In Fällen, wo die phraseologische Einheit am Anfang des Textes steht, ist sie ein Verweis auf die weitere Ausdehnung des Textes (Fiedler 2007: 82). Wenn sie jedoch am Ende von Texten auftritt, kann sie als eine Art von Kommentar dienen.

Da die Analyse von phraseologischen Einheiten sich in dieser Diplomarbeit auf einem literarischen Text und seine Übersetzungen in zwei Sprachen basiert, ist es wichtig, einen Überblick über die Funktionen zu haben, die phraseologische Einheiten in solchen Texten haben können. Die erste Funktion, die Fiedler nennt, ist die bildhafte Beschreibung von Personen, Objekten und Situationen (2007: 85). Außerdem werden phraseologische Einheiten öfters benutzt, um Humor zu erzeugen, indem man aus ihnen Wortspiele macht (Fiedler 2007:

85). Einige Autoren benutzen phraseologische Einheiten zur Charakterisierung ihrer Figuren (Fiedler 2007: 85).

3.4 Modifikationen

Phraseologische Einheiten können auch modifiziert benutzt werden, um den Text interessanter zu machen oder etwas klarer darzustellen. Fiedler hat die jeweiligen Arten von Modifikationen aufgelistet: phraseologische Einheiten in Kombination mit Bildern, Auslassung, Ergänzung, Kombination, Ersetzung, Permutation und die Benutzung der wortwörtlichen und der übertragenen Bedeutung gleichzeitig (Fiedler 2007: 90–97). Wenn man sie mit Bildern kombiniert, wird die wortwörtliche Bedeutung meistens grafisch dargestellt, aber die Bedeutung ist immer noch die übertragene. Die Ersetzung wird dafür benutzt, um die phraseologische Einheit näher an den Text zu bringen. Eine Konstituente wird durch eine textbezogene Konstituente ersetzt. Die Permutation ist eine Art von Modifikation, wobei die Reihenfolge der Konstituenten verändert wird.

Die Übersetzung dieser Modifikationen ist äußerst schwierig, gerade weil es sich um ein Wortspiel handelt, das neue Konnotationen mit sich bringt. Als Erstes müsste man eine entsprechende phraseologische Einheit finden und sie dann so modifizieren, dass sie auch in der Zielsprache funktioniert. Beispielsweise erwähnt Zygmunt Tecza, der sich mit der Übersetzung von Wortspielen befasst, das folgende Beispiel: „Fürwahr, eine treffliche Ansicht, Herr Kollege, die geradezu *den Nagel abschießt* und *den Vogel auf den Kopf trifft*“ (Hansen in: Tecza 2011: 76).[15] Diese Modifikation, wobei der Autor zwei Idiome kombiniert, ist schwierig zu übersetzen, weil sie aus mehreren Elementen besteht, die in der Zielsprache vielleicht nicht existieren. Letztendlich ist es nicht unmöglich, aber je mehr man von dem Original abweicht, desto mehr verliert man den Effekt, den die Modifikation haben sollte.

3.5 Übersetzung von phraseologischen Einheiten

Übersetzung an sich ist ein sehr komplexes Thema, aber wenn man dann die Komplexität von phraseologischen Einheiten hinzufügt, wird es noch herausfordernder. Wie man schon gesehen hat, können phraseologische Einheiten sehr an die Kultur gebunden sein. Auch im Wissenschaftsbereich der Übersetzung ist Kultur eine Untersuchungsfrage: Soll man eher den Autor und seine Kultur respektieren oder dem Leser der Übersetzung „das Leben leichter machen“ und die Übersetzung so lesbar wie möglich machen und die Kultur ignorieren? Diese und ähnliche Fragen gehen dem Übersetzer durch den Kopf bei deren Übersetzen.

[15] Klaus Hansen (1962): Formen des Sprachspiels im Neuenglischen. Diss. Berlin (DDR), S. 210. Der Satz stammt aus dem Schauspiel *Die letzten Tage der Menschheit* von Karl Kraus.

Phraseologische Einheiten sind also nicht nur eine Herausforderung für den Lerner einer Sprache, sondern auch für den Übersetzer, der sie adäquat in die Zielsprache übertragen soll (Fiedler 2007: 115). Wortwörtliche Übersetzungen von phraseologischen Einheiten können zu seltsamen Übersetzungen führen, die dann den ganzen Text verderben oder den eigentlichen Autor in eine unangenehme Position bringen (Fiedler 2007: 16). Fiedler meint: „Eine phraseologische Einheit muss als eine Besonderheit des Übersetzens angesehen werden, und dabei darf man ihre übertragene Bedeutung und ihre relative Stabilität nicht vergessen." (Fiedler 2007: 117)

Einige Dinge, die dazu führen, dass eine phraseologische Einheit nicht korrekt übersetzt wird, sind: das Nichtverstehen der kompletten Bedeutung des Idioms, ein zu großes Vertrauen in das eigene Wissen über die phraseologischen Einheitender Muttersprache und letztlich sind es phraseologische Einheiten selbst, die nicht vollständig im Text vorkommen (Fiedler 2007: 117). Fiedler kritisiert außerdem alle Arten von Medien, die solche inkorrekten Übersetzungen akzeptieren.

Obwohl sich Fiedler mit der Klassifikation von phraseologischen Einheiten befasst, schlägt sie auch eine Methode für ihre Übersetzung vor. Der erste Schritt ist es, die phraseologische Einheit zu identifizieren. Danach sollte ihre Bedeutung analysiert und übersetzt werden (Fiedler 2007: 120). Schließlich soll eine in der Zielsprache passende phraseologische Einheit gefunden werden (Fiedler 2007: 120).

Besonders sollte man beim Identifizieren Acht geben, denn in einigen Fällen kann es vorkommen, dass eine Wortkombination nicht als phraseologische Einheit erkennbar ist (Fiedler 2007: 121). Wie erfolgreich der vierte Punkt ist, hängt davon ab, ob ein Äquivalent in der Zielsprache existiert. Falls es keinen gibt, schlägt Fiedler vor, sollte man eine ähnliche Metapher benutzen, die denselben Sinn hat wie die Metapher in der Ausgangssprache oder die Bedeutung einfach nur paraphrasieren (Fiedler 2007: 121).

Auch Koller hat ähnliche Ansichten wie Fiedler. Obwohl er phraseologische Einheiten nie Phraseme, Idiome oder Phrasen nennt, sondern sie einfach unter den Oberbegriff Metaphern schiebt, ist er sich schon bewusst, dass sie eine Herausforderung für den Übersetzer darstellen. Er bedient sich der Klassifizierung von R. van der Broeck und nennt drei Arten von Metaphern: lexikalisierte, konventionalisierte und private Metaphern (Broeck in: Koller 2011: 256).[16] Hierbei ist es wichtig zu betonen, dass private Metaphern, die für einen Autor spezifisch sind,

[16] R. van den Broeck (1981): „The limits of translatability exemplified by metaphor translation". In: *Translation theory and intercultural relationss*. Herausgegeben von Itamar Even-Zohar und Gideon Toury. Tel Aviv: Poetics Today 2/4, S. 73-87.

nicht unbedingt unter phraseologische Einheiten fallen, weil sie nicht von der ganzen Sprachgesellschaft akzeptiert wurden. Jedoch kommt es auch vor, dass Metaphern von berühmten Autoren nach einiger Zeit lexikalisiert werden. Koller nennt dann die Übersetzungsverfahren, die man benutzen kann, um das Problem der Übersetzbarkeit der Metaphern zu lösen. Es folgen seine drei Übersetzungsverfahren für Metapher:

1) *Sans stricto*: Das Bild, das die Metapher aufruft, soll man in der Zielsprache behalten.
2) Substitution: Das Bild soll man in der Zielsprache mit einem anderen Bild ersetzen.
3) Paraphrase: Das Bild in einer nicht-metaphorischen Weise in die Zielsprache übersetzen (Koller 2011: 256f.).

Es gibt auch andere Übersetzungsverfahren, die Übersetzer benutzen können, um eine phraseologische Einheit erfolgreich zu übersetzen. Wie schon erwähnt, gibt es verschiedene Arten von Ausdrücken in anderen Sprachen. Besonders hilfreich für den Übersetzer sind jedoch sogenannte Interphraseologismen. Diese Phraseologismen sind phraseologische Einheiten, die in mehreren europäischen Sprachen vorhanden sind. Einen gewissen Grad von Wissen muss man besitzen, um auch phraseologische Einheiten, die verschiedene Bilder haben, aber den gleich Sinn vertreten, zu benutzen. In Fällen, wo Englisch die Ausgangssprache ist, kommt es auch vor, dass die phraseologische Einheit überhaupt nicht übersetzt wird, sondern der AS-Ausdruck wird in den ZS-Text übertragen. Wenn überhaupt kein adäquates Äquivalent gefunden werden kann, wird die Metapher paraphrasiert. Das ist nicht immer ratsam, denn phraseologische Einheiten können eine wichtige Rolle im Text haben. Ein Rat von Fiedler ist es, die kommunikative Situation im Auge zu behalten, weil sie sagen kann, welche phraseologische Einheit besser in den jeweiligen Kontext passt (Fiedler 2007: 129). In anderen Fällen wird die phraseologische Einheit komplett weggelassen. Die konnotative Bedeutung muss beispielsweise bei Schimpfwörtern und anderen unhöflichen Wörtern übertragen werden. Kompensation ist eine Methode, wobei der Übersetzer die konnotative Bedeutung einer phraseologischen Einheit in den Vordergrund stellt.

Man muss jedoch im Auge behalten, dass das Kritisieren von Übersetzungen subjektiv ist, denn meistens stört den Leser ein Fehler nicht. Jedoch sollte man als Sprachwissenschaftler Übersetzungen kritischer betrachten als der gewöhnliche Leser, denn Charakteristiken von nicht nur der Sprache, sondern auch der Literatur und Kultur werden durch die kritische Betrachtung transparenter.

4. Timur Vermes: *Er ist weder da* (2012)

Im praktischen Teil der Arbeit werden phraseologische Einheiten im Roman *Er ist wieder da* (2012) von Timur Vermes analysiert.[17] Er war ein großer Erfolg in Deutschland und wurde in mehrere Sprachen übersetzt.

Der Roman handelt von Hitler, der im Jahr 2011 in Berlin aufwacht. Bald wird er zum Star, weil die Leute denken, dass er ein Komiker ist. Hitler interpretiert die Welt aus einer Nazi-Perspektive und die Leute, die er trifft, denken, dass sein Benehmen eine übertriebene Satire ist. Sie glauben, er wäre ein *method actor*.[18] Langsam wird er immer populärer und schließlich entscheidet Hitler, sich wieder mit Politik zu beschäftigen.

4.1 *Er ist wieder da* (2012), deutsches Original

Das Thema Nationalsozialismus hört nicht mit dem Jahr 1945 auf. In den folgenden Jahrzehnten begannen sich deutschsprachige Schriftsteller mit dem Nationalsozialismus, der Täter-Oper-Problematik und dem Holocaust zu beschäftigen. Das literarische Interesse an dieser Thematik lässt nach 60 oder 70 Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht nach, da nämlich die Söhne, Töchter und Enkel der Betroffenen, sowohl der Opfer als auch der Täter, sich der traumatischen Ereignisse zwischen 1933 und 1945 annehmen und sie mit Hilfe unterschiedlicher literarischer Formen behandeln.

Manche würden sagen, dass das Thema noch aktuell ist. Deswegen ist es keine Überraschung, dass dieses Buch nicht in allen Kreisen wohlwollend akzeptiert wurde und das zeigen folgende Rezensionen.

Klaus Nüchtern schreibt für die österreichische Zeitung *Falter* eine Rezension, in der er sich größtenteils mit der Frage des Witzemachens über Juden als mit dem Unterhaltungsfaktor des Buches befasst. Für ihn ist es mehr als eine Frage: Wer darf solche Witze machen? Und wo ist die Grenze? Er erwähnt Vermes‘ Herkunft hinsichtlich der ersten und Frage und betont, dass er keine jüdischen Vorfahren hat. Nüchtern ist der Meinung, dass nur Juden solche Witze machen können:

> Die Grenzen zwischen jüdischem und antijüdischem Humor würden dabei, wie der Wiener Oberrabbiner in einem Interview mit Profil unlängst meinte, öfter verschwimmen: „Aber da sind wir ein bisschen undemokratisch und sagen: Wir dürfen solche Witze erzählen, die anderen nicht.“ Damit wird die Sache aber keineswegs einfacher, sondern eröffnet das Feld für eine ganz eigene Dialektik, die sich zeitgenössische Komiker längst zunutze gemacht haben.[19]

[17] Timur Vermes (2012): *Er ist wieder da*. Der Roman. Köln: Eichborn Verlag. – Im Text als (EIWD, Seitenzahl).
[18] *Method acting* ist eine Methode beim Schauspiel, wobei sich der Schauspieler in seine Rolle komplett versetzt.
[19] Klaus Nüchtern (2013): „Spaß mit Anne Frank und Adolf Hitler“. In: *Falter*, 5. 4. 2013, 33. URL:https://shop.falter.at/detail/9783847905172 (Zugriff: 6.11.2019).

Nüchtern erklärt jedoch, dass es eine Sache gibt, die den Roman rettet. Vermes‘ Entscheidung, die Figur von Hitler nicht als historisch genau darzustellen, sondern mehr als einen Wutbürger, verhindert, dass man ihn komplett ernst nimmt als Leser. Sogar die Figuren im Roman sehen Hitler mehr als einen Komiker als den wahren Hitler.[20]

Auch Cornelia Fiedler stimmt Nüchtern zu, dass der Erfolg des Romans nicht an seiner Qualität liegen könne: „Die Polit-Satire ‚Er ist wieder da‘ von Timur Vermes hat die Bestseller-Listen erobert. An der Qualität des Romans kann das nicht liegen“.[21] Sie ist jedoch neugierig und formt eine eigene Theorie über den Erfolg des Romans und gerade in ihrer Theorie findet man auch den Grund, warum die Rezensionen und Reaktionen im deutschsprachigen Raum extremer sind als beispielsweise im Vereinigten Königreich. Während im Vereinigten Königreich die Auseinandersetzung mit der Nazivergangenheit kein großes Thema ist, ist es in der deutschen Gesellschaft immer noch prominent. Die Opfer und Täter sind noch am Leben und man sieht Hinterlassenschaften des Zweiten Weltkrieges überall. Die Schuldgefühle und Urteile des Volkes sind also größer. Fiedler erklärt, dass es den Leuten leichter fällt, einer Figur die Schuld zu schieben, als sich selber damit auseinanderzusetzen:

> Hitler trifft auf eine Gesellschaft, die das Lachen über ihn längst als Zeichen der eigenen Aufgeklärtheit definiert hat – und wohl auch als notwendigen Schritt, um die lästige Vergangenheit zu entsorgen.[22]

Obwohl sie die Qualität des Buches kritisiert, ist Fiedler der Meinung, dass einer seiner besten Punkte jener ist, wenn sich der Roman gerade über solche Leute lustig macht:

> Diese Fokussierung auf Hitler – wahlweise als komische Figur oder aber als Inkarnation des Bösen – läuft Gefahr, die geschichtlichen Fakten verblassen zu lassen. Warum noch über die breite historische Zustimmung der Deutschen zur nationalsozialistischen Politik sprechen, oder über den tief verwurzelten Antisemitismus, wenn sich doch ein durchgeknallter Irrer als Alleinschuldiger anbietet? Timur Vermes persifliert diese Hitleritis.[23]

Fiedler jedoch befürchtet, dass nicht jeder diesen Sinn erkennen wird. Und darin liegt das hauptsächliche Problem. Wie dieser Roman akzeptiert wird, hängt davon ab, wie weit man unter die augenscheinliche Oberfläche geht.

---

[20] Ebd.
[21] Cornelia Fiedler (2013): „Ha, ha, Hitler“. In:*Süddeutsche Zeitung*, 9. 1. 2013.URL: https://www.sueddeutsche.de/kultur/bestseller-roman-er-ist-wieder-da-ha-ha-hitler-1.1568685-2 (Zugriff: 6.11.2019).
[22] Ebd.
[23] Ebd.

4.2 *Look Who's Back* (2014), englische Übersetzung

In die englische Sprache wurde der Roman *Er ist wieder da* von Jamie Bulloch unter dem Titel *Look Who's Back* übersetzt.[24] Er übersetzte auch Bücher von Daniel Glattauer, Katharina Hagena, Paulus Hochgatterer, Birgit Vanderbeke, Daniela Krien und Alissa Walser.

Ein englischer Kritiker sieht kein Problem darin, sich über Hitler lustig zu machen. Steven Poole, ein Kritiker der Zeitschrift *The Guardian*, beschreibt beispielsweise den Roman als „gemütlich": „To this reader, the novel feels oddly cosy."[25]Auch er ist sich bewusst, dass der Roman andere Reaktionen in Deutschland auswirken wird: „No doubt it is much more thrillingly transgressive in Germany, where it remains a criminal offence to give a Nazi salute, as various characters do here with mounting enthusiasm. But Brits have been making fun of Hitler since the 1930s."[26] Für Poole ist der Roman langweilig, weil die Satire sehr offensichtlich ist: „[...] but the satire is always blandly obvious in its cartoonish targets".[27]

4.3 *Opet on* (2015), kroatische Übersetzung

Slava Žura hat den Roman „Er ist wieder da" in die kroatische Sprache übersetzt.[28] Sie hat außerdem Werke von Amand von Schweiger-Lerchenfeld, Ewa Strittmatter, Erwin Strittmatter, Jürg Schubiger, Christine Lavant und anderen übersetzt.[29] In Kroatien wurde der Roman eher positiv akzeptiert und das zeigen folgende Rezensionen.

Dragan Jurak, der für die Webseite *Moderna vremena* schreibt, ist der Meinung, dass der Roman brillant ist, aber dass man auch schnell müde von all den Missverständissen wird.[30] Der Wert des Romans liegt in seinen Einzelheiten, meint er. Darüber hinaus meint Nenad Kocijan, Autor bei *Macho*, dass Timur Vermes Hitlers Figur auf eine geschickte Weise nutzt, um die Wahrheiten der deutschen Gesellschaft darzustellen.[31] Beispielsweise kritisiert Hitler

---

[24] Timur Vermes (2014*): Look Who's Back*. London: MacLehose Press. Translated from German by Jamie Bulloch. – Im Text als (LWIB, Position). Anstatt einer Seitenanzahl wird im Text die Position im Text benutzt, da es sich hier um ein elektronisches Buch oder eBuch handelt.

[25] Steven Poole (2014): „Look Who's Back by Timur Vermes review – an oddly cosy resurrection of Hitler". In: *The Guardian*, 30. 4. 2014. URL: https://www.theguardian.com/books/2014/apr/30/look-whos-back-timur-vermes-review (Zugriff: 9. 10. 2019).

[26] Ebd.

[27] Ebd.

[28] Timur Vermes (2015): *Opet on.* Zagreb: Fokus komunikacije. S njemačkoga prevela Slava Žura. – Im Text als (ON, Seitenzahl).

[29] „Žura Vrkić, Slavica". In: URL: https://katalog.kgz.hr/pagesresults/rezultati.aspx?&searchById=10&sort=0&spid0=10&spv0=%c5%bdura+Vrki%c4%87%2c+Slavica&xm0=1&fid0=1&fv0=%c5%bdura+Vrki%c4%87%2c+Slavica&currentPage=1 (Zugriff: 9.3. 2020).

[30] Dragan Jurak (2015): „Timur Vermes: Opet On". In: *Moderna Vremena*, 16. 2. 2015. URL: https://www.mvinfo.hr/clanak/timur-vermes-opet-on (Zugriff: 3.9. 2020).

[31] Nenad Kocijan (2015): „‚Čitaj knjigu' preporučuje: ‚Opet on' Timur Vermes". In: *Macho*, 8. 2. 2015. URL: http://www.macho.rtl.hr/2015/02/citaj-knjigu-preporucuje-opet-timur-vermes/ (Zugriff: 3.9. 2020).

im Buch die Bildung, die Presse, das Fernsehen in Deutschland, aber auf so eine Weise, dass man ihm zustimmt. Schließlich sieht es so aus, als ob die kroatischen Kritiker keine größeren Probleme mit dem Roman hätten. Sie loben die Satire und die Idee, Hitler in eine moderne Zeit zu versetzen.

5. Methodologie

Die Analyse der Übersetzung der phraseologischen Einheiten sieht folgendermaßen aus. Ein Korpus wird erstellt, der die Ausdrücke aus dem Originaltext so wie die Übersetzungen der jeweiligen phraseologischen Einheiten beinhaltet. Wegen des leichteren Überblicks werden die Einheiten tabellarisch dargestellt und mit Nummern versehen. Die Analyse ist in Unterkapitel aufgeteilt, je nachdem zu welcher Kategorie die jeweilige phraseologische Einheit gehört. Beispielsweise ist ein Unterkapitel nur für Sprichwörter gedacht. Insgesamt gibt es 36 Tabellen. Darunter sind nicht alle phraseologische Einheiten. Es wurden manche einzigartigen Beispiele wie auch Beispiele, bei denen die Übersetzung fragwürdig ist, gewählt. Bei den kroatischen und englischen Übersetzungen wird auch das benutzte Übersetzungsverfahren genannt. Nach der tabellarischen Darstellung wird dann die phraseologische Einheit analysiert.

Ausgehend von der Theorie über die phraseologischen Einheiten und den vorgeschlagenden Methoden wurden Übersetzungsverfahren ausgesucht, die in Frage kommen und diese sind: wortwörtliche Übersetzung (wort.), Paraphrasierung(Para.), Substitution (Sub.), Bildübertragung (Bild.), Simplifizierung (Simpl.) und Auslassung (Aus.).

Der Unterschied zwischen der Bildübertragung und der wortwörtlichen Übersetzung ist, dass das Bild und der Sinn auch in der Zielsprache existieren, während die wortwörtliche Übersetzung oft fehl am Platz bei phraseologischen Einheiten sein kann. Außerdem soll man betonen, dass es sich bei der Simplifizierung um eine Erklärung durch ein Wort handelt, während die Paraphrasierung die Erklärung mithilfe von mehreren Wörtern darstellt.

6. Das Korpus und die Analyse

6.1 Phraseolexeme und Funktionsverbgefüge

Phraseolexeme sowie Funktionsverbgefüge können eine Herausforderung für den Übersetzer darstellen, da man sie in der deutschen Sprache oft findet. Was sie zu phraseologischen Einheiten macht, ist hauptsächlich ihre Idiomatizität. Man kann bei den Phraseolexemen die Bedeutung nicht auf Grund von den einzelnen Konstituenten deuten. Außerdem spielt auch ihre Stabilität eine wichtige Rolle. Die Fremdsprachlerner müssen diese festen Verbindungen meistens auswendig lernen. Es folgen einige erwähnenswerte Beispiele.

1.

Kann der nicht dem Feind **in die Hände fallen**? Ist das denn so schlimm, wenn dem Feind der Kiosk **in die Hände fällt**? (EIWD, 5)	Can't we let it **fall into** enemy **hands**? Is it really so bad if the kiosk **falls into** enemy **hands**? (LWB, 48)[32]	Zar on ne bi mogao **pasti u ruke** neprijatelja? Je li to stvarno tako loše da kiosk **padne u ruke** neprijatelja? (ON, 1)
	Bildübertragung	Bildübertragung

Körperteile erscheinen in phraseologischen Einheiten oft. Der Grund dafür ist ihre figurative Bedeutung.[33] Im Beispiel 1 kommen *die Hände* vor. Man könnte sagen, dass diese phraseologischen Einheiten nur teilweise idiomatisiert sind. Obwohl man behaupten kann, dass es unmöglich ist, einen Kiosk mit bloßen Händen zu halten, sind die Konnotationen von „halten" und „besitzen" sehr aneinander gebunden. Die Bedeutung von *in die Hände fallen* ist „in jemandes Besitz kommen".[34] Die Bildübertragung war möglich, weil in allen drei Sprachgemeinschaften die Hände eine ähnliche Symbolik haben.

2.

Das Fortbestehen des Deutschen Volkes, die Reinheit des Blutes, das Überleben der Menschheit **steht** in diesen Stunden, diesen Tagen **auf dem Spiel,** [...]. (EIWD, 15)	At this very hour, on this very day, **the future** of the German Volk, the purity of German blood, indeed the survival of humanity itself **is at stake**. (LWB, 148)	**Opstanak** njemačkog naroda, čistoća krvi, preživljavanje čovječanstva u ovim **je** trenucima i u ovim danima **na kocki** (ON, 9)
	Substitution	Substitution

[32] In den englischen Tabellen werden keine Seiten genannt, sondern sie werden nur mit der Position gekennzeichnet. *Location* ist keine präzise Orientierung, aber es hilft beim Auffinden von Zitaten. In elektronischen Büchern kann man Zitate durch die Option „Search/Finden" finden.

[33] Die Konnotationen, die das Wort „Kopf" hervorruft, sind meistens „wichtig", „Oberhaupt", „der höchste Punkt" und das kann man auch in phraseologischen Einheiten sehen: *von Kopf bis Fuß*, kro. *glava kuće* (wort. Der Kopf des Hauses), eng. *the head of a company* (wort. der Kopf einer Firma).

[34] „Hand". In: URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Hand (Zugriff: 25.1.2020).

In diesem Beispiel wurde die Substitution als Übersetzungsverfahren in beiden Übersetzungen benutzt. Substitution wird anstatt von Bildübertragung benutzt, in den Fällen, wo keine phraseologische Einheit mit einem ähnlichen Bild vorhanden ist, aber die Übersetzer trotzdem den Wunsch haben, eine zu benutzen. Die Substitution versucht, den Stil des Textes zu bewahren. In diesem Beispiel kann man auch die Lexikalisation von phraseologischen Einheiten beobachten. Obwohl *stehen* und *auf dem Spiel* sich an verschiedenen Plätzen im Satz befinden, werden sie trotzdem als eine Einheit gesehen, weil sie im kollektiven Gedächtnis als *auf dem Spiel stehen* gespeichert sind. Außerdem wissen die Sprecher einer Sprachgemeinschaft, dass man *stehen* konjugieren kann (*Etwas stand auf dem Spiel*), aber dass man *auf* nicht ersetzen kann. Die Lexikalisation einer phraseologischen Einheit spielt keine größere Rolle für den Übersetzer, denn sie beeinflusst nicht die Bedeutung. Sie könnte nur ein Problem darstellen, wenn man nicht erkennt, dass eine Phrase ein stabiler Bestandteil einer Sprache ist.

Man kann auch etwas über die Bedeutung der Wörter *stake*[35], *Spiel* und *kocka*[36] in ihren phraseologischen Einheiten sagen. Obwohl sie alleinstehend ziemlich unterschiedlich sind, kommen sie in einem gemeinsamen Wortfeld vor. Alle drei Wörter und auch ihre phraseologischen Einheiten gehören in das Wortfeld von Glückspielen. Deswegen kann man sagen, dass die Übersetzung gelungen ist.

3.

Was sofort jedoch **dem klaren Blick ins Auge stach**, waren zahlreiche irritierende Schmierereien an allen Wänden. (EIWD, 52)	**What stood out to my keen eye** were the mystifying slogans covering every wall. (LWB, 510)	No **u oči je** odmah **upadalo** mnoštvo iritantnih žvrljotina po svim zidovima (ON, 40)
	Simplifizierung	Substitution

Manchmal können phraseologische Einheiten die Handlung expressiver darstellen als nur ein Verb. So ist die Phrase *ins Auge stechen* bildhafter und expressiver als beispielsweise das Verb *auffallen*. Deswegen wäre es ideal, wenn man diese Bedeutung in die Zielsprache übertragen könnte. Wie im Beispiel *jmdm. in die Hände fallen* kommt auch hier ein Körperteil vor. Die Einheit ist nur teilweise idiomatisiert. Das Auge ist ein Organ, das dem Menschen die Sehkraft gibt und die Bedeutung ist im Wortfeld von „sehen" zu suchen. Jedoch ist das Wort *stechen*, das dieses „Sehen" näher und auf figurative Weise beschreibt. Das Stechen in ein Auge ist eine unangenehme Angelegenheit. Es kann irritierend und schmerzhaft sein. Deswegen kann

[35] Eng. *stake* = „Einsatz".
[36] Kro. *kocka* = „Würfel".

man sagen, dass die Funktion dieser phraseologischen Einheit in diesem Kontext ist, die Meinung des Erzählers zu äußern. Die Schmierereien an den Wänden sind für ihn irritierend.

Einen ähnlichen Effekt hat die kroatische Übersetzerin geschafft, indem sie eine phraseologische Einheit benutzt hat, die dieselbe Irritation für das Auge darstellt. Sie hat sich einer Metapher bedient, die das „Verletzen" des Auges als ihre Basis hat. Der englische Übersetzer Bulloch hingegen hat das nicht geschafft, jedoch hat er etwas hinzugefügt. Er hat das Wort *keen* in den Satz gebracht. *Keen* bedeutet „fähig" und „scharfsinning" (ECD, 601). Das Wort *keen* schildert Hitlers Figur treffend, denn es kommt im Roman nicht selten vor, dass Hitler über seine Fähigkeiten prahlt. Bulloch charakterisiert den Erzähler mithilfe von phraseologischen Einheiten. Im Original steht nur *dem klaren Blick,* was nicht der Charakterisierung von Hitler dient, da Vermes kein Possessivpronomen benutzt.

4.

Und nicht zuletzt galt es, durch Geschwindigkeit den politischen Gegner **unter Druck zu setzen**. Insofern hatte ich in der Tat Bedarf für eine Blitzreinigung (EIWD, 55)	And given that rapidity of action was of the essence, to allow me **to exert pressure** on my political opponents, I needed a Blitz cleaner's. (LWB, 540)	A političkog protivnika valja **stjerati u kut** brzinom svjetlosti. Utoliko sam više osjetio potrebu za blic-čišćenjem (ON, 42)
	Substitution	Substitution

Obwohl es so scheint, als ob Bullochs Übersetzung hier gelungener in der Wahl der phraseologischen Einheit wäre, scheint Žuras Übersetzung besser zu sein. Ihre Entscheidung, das Idiom *stjerati u kut* zu benutzen anstatt von *pritisnuti*,[37] sorgt dafür, dass sich der Satz besser anhört, wenn man ihn mit dem Instrumental der kroatischen Sprache kombiniert. Bullochs Satz hingegen ist schwieriger zu verstehen, weil man den Faden des Satzes nicht sofort folgen kann. Der Grund dafür ist der Hauptsatz, der erst nach zwei Nebensätzen kommt. Jedoch kann man zugeben, dass sich Bulloch bemüht, seine Übersetzung zu verfremden, indem er die deutsche Rechtschreibung des Wortes *Blitz* behält. Die Szene ist humorvoll im Original und sie funktioniert auch auf Englisch und Kroatisch, wegen des weltbekannten Begriffs *Blitzkrieg*.

5.

„Jetzt **geben Sie sich doch mal Mühe**", rief ich energisch und auch nicht wenig enttäuscht. (EIWD, 58)	„Just **try a bit harder**, man," I said forcefully, though feeling slightly deflated. (LWB, 570)	„Malo se **potrudite**," povikao sam energično i nemalo razočaran (ON, 44)
	Simplifizierung	Simplifizierung

[37] Kro. *pritisnuti* = „drücken, pressen".

Wenn man die kroatische Übersetzung mit dem deutschen Original vergleicht, sieht man, dass in der Übersetzung von Žura die Konnotationen, die die Partikelwörter haben, in ihrer Übersetzung nicht vorhanden sind. *Doch* und *mal* tragen dazu bei, dass man die Aussage als genervt versteht. Der kroatische Satz hört sich neutral und emotionslos an. Man könnte argumentieren, dass der nächste Satz das korrigiert, weil er beschreibt, wie es ausgesprochen wird. Jedoch existiert derselbe Satz im Original auch. Deswegen ist es keine Ausrede, ein bisschen mehr Emotionen in die Aussage hinzuzufügen. Man hätte das kroatische Partikelwort „pa" für „doch" benutzen können (NJHUR, 353). In Bullochs Übersetzung wird der Effekt mit dem Partikelwort *man* und *just* geschafft.

6.

Es war zum Mäusemelken.(EIWD, 59)	It was **infuriating.** (LWB, 585)	Bilo je da **poludiš.** (ON, 46)
	Simplifizierung	Simplifizierung

Wenn man phraseologische Einheiten klassifiziert, übersieht man oft das Verb *sein* und die Präpositionen. Sie sind ein wichtiger Teil vieler Einheiten. Beispielsweise ist die Einheit im Beispiel 6 im Wörterbuch als *es ist zum Mäusemelken* eingetragen.[38] So tragen diese Elemente der Polylexikalität bei. Diese phraseologische Einheit ist opak und deswegen schwer zu verstehen. Wenn etwas zum Mäusemelken ist, ist es zum Verzweifeln; eine Situation ist so verfahren, dass man fast etwas so Unsinniges versuchen könnte, wie eine Maus zu melken".[39] Diese Einheiten wortwörtlich zu übersetzen ist unmöglich. Žura und Bulloch entscheiden sich dafür, einf0ach nur die Bedeutung hinzuschreiben. Jedoch existiert in der kroatischen Sprache das Idiom *musti jarca* [40]*c*(wort. den Steinbock melken), was fast dieselbe Bedeutung hat wie *zum Mäusemelken sein*.

7.

Nee, der Irrtum is, det eener überhaupt auf die Idee jekommen is, man müsste die Juden umbringen! Und die Zigeuner! Und die Schwulen! Und **alle die ihm nicht in den Kram passen**. (EIWD, 312f.)	No, the real mistake is that someone came up with the idea that all the Jews had to be killed! And the Gypsies! And the gays! And everyone else **whose face he didn't like the look of.** (LWB, 3182)	Ne, zabuna je što je netko uopće došao na ideju da Židove treba pobiti! I Cigane! I homoseksualce! I sve koji **vam nisu bili po volji.**(ON, 263)
	Substitution	Paraphrasierung

8.

[38]„Mäusemelken". In: URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Maeusemelken (Zugriff: 27.1.2020).
[39] Ebd.
[40]„jarac" . In: URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=fVdvURY%3D (Zugriff: 19.5.2020).

Das ist er! Der ist klasse. Der Wahnsinn! Da können Sie alle anderen **in der Pfeife rauchen**. (EIWD, 61)	That's him! He's brilliant. He's mad! **Puts** all the others **in the shade**. (LWB, 597)	To je on! Izvrstan je! Ludilo! Sad sve ostale možete **otpisati**. (ON, 47)
	Substitution	Simplifizierung

In Beispielen 7 und 8 stehen starke Gefühle im Vordergrund. Die Gliederung der Sätze, die Ausrufezeichen und schließlich auch die phraseologischen Einheiten *jemanden in der Pfeife rauchen* und *in den Kram passen* tragen dazu bei, dass Emotionen zum Ausdruck kommen. In diesen Fällen sind es Wut und Aufregung. Diese Gefühle haben die Übersetzer in die Zielsprache übertragen. Žura hat keine phraseologische Einheit im Beispiel 8 benutzt, jedoch hat sie ein Verb mit einer übertragenen Bedeutung gefunden, das man in dieser Situation auch erwarten kann. Die englische Übersetzung ist erfolgreicher, nicht nur weil sie eine phraseologische Einheit benutzt, sondern auch weil die Bedeutung ähnlich ist. Die phraseologische Einheit *jemanden in der Pfeiffe rauchen* bedeutet „jemandem überlegen sein"[41] und *to put someone to shade* bedeutet „beeindruckend sein, so dass die andere Person unwichtig scheint".[42] Man muss hinzufügen, dass im Wörterbuch die Übersetzung von *in der Pfeiffe rauchen* „moći lako izaći na kraj s kim" (wort. sich mit jemandem leicht abfinden können) ist (NJHUR, 1271). Aber diese Bedeutung passt nicht in den Kontext und stimmt nicht mit der *Duden*-Bedeutung überein.

Etwas Spezifisches für die Figur von Fräulein Krömeier ist, dass sie den Berliner Dialekt spricht und das wird auch im Text dargestellt. Keiner der beiden Übersetzer hat den Dialekt in seine Zielsprache übertragen. Fräulein Krömeier ist nicht unverständlich, sie spricht nur einige Laute und Diphthonge anders aus. Die Aussprache ist Teil ihrer Charakterisierung und in beiden Übersetzungen scheint dieses Fräulein eine andere Person zu sein als im Original. Jedoch muss man auch bedenken, dass man ein Dialekt nicht mit einem anderen Dialekt übersetzen kann, besonders in einem Roman, in welchem der Handlungsort offensichtlich ist.

9.

Die Funkfrettchen galt es in einem gewissen unvermeidlichen Maße **in Kauf zu nehmen**. (EIWD, 66)	It was unavoidable that I would **have to put up with** weasels like these for a while. (LWB, 653)	Ova dva radijska tvora valjalo je u određenoj, nužnoj mjeri **progutati**. (ON, 51)
	Substitution	Simplifizierung

[41] „jemanden in der Pfeife rauchen". In: URL:https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~jemanden+in+der+Pfeife+rauchen&bool=relevanz&sp0=rart_ou (Zugriff: 29.2.2020).

[42] „put something / someone in the shade". In: URL: https://www.collinsdictionary.com/dictionary/english/put-someone-something-in-the-shade (Zugriff: 29.2.2020).

Während Bulloch das Phraseolexem von Vermes einfach ersetzt und damit den Satz fließen lässt, hört sich die Übersetzung von Žura unnatürlich an. Das Wort *progutati* bedeutet „schlucken“ und mit den *Frettchen* kombiniert, erzeugt es ein merkwürdiges Bild in der kroatischen Sprache.Wenn man schon Simplifizierung benutzt, dann hätten die Verben *otrpjeti* oder *boriti se s nečim* eine bessere Wirkung auf den ganzen Satz erzeugt.

10.

Ich **kam ins Grübeln**. (EIWD, 102)	I **set** my **keen mind to the problem**. (LWB, 1017)	Počeo sam **duboko razmišljati.** (ON, 82)
	Substitution	Paraphrasierung

Die kroatische Übersetzerin hat sich für eine Paraphrase entschieden, was eine weise Entscheidung ist, denn es ist schwierig, solch ein Bild in der kroatischen Sprache darzustellen, falls es überhaupt ein Bild gibt. Man könnte der Etymologie des Wortes *grübeln* nachgehen. Es kommt von dem mittelhochdeutschen *grübelen*, was „bohren“ und „in etwas herumgraben“ bedeutet.[43] Es könnte eine Übereinstimmung mit *duboko* („tief“) existieren, Bulloch hingegen findet die phraseologische Einheit *to set mind to something* und wieder fügt er Elemente ein, die nicht im Original vorhanden sind. Wieder handelt es sich um das Wort *keen,* aber jetzt in Kombination mit *mind,* um damit wieder Hitlers Figur zu charakterisieren.

11.

Gerne wird das gering geachtet, dem alten Scherzwort gemäß von dem, der – sagen wir anlässlich eines Wohnungsumzugs – **keine Kisten trägt, sondern die Verantwortung**. (EIWD, 104)	Critics love to make light of this, citing the old joke about the man who – when moving house, for example – **chooses to carry the „responsibility**“. (LWB, 1035)	To ljudi ne cijene dovoljno, pa se kao u onom starom vicu podsmjehuju onom koji – recimo, prilikom selidbe – **ne nosi sanduke već „odgovornost“.** (ON, 83)
	Bildübertragung + Auslassung	Bildübertragung

Hier geht es um ein Wortspiel, das sich auf der Idiomatizität einer phraseologischen Einheit basiert. Die Bedeutung liegt darin, dass man die wortwörtliche (Kisten tragen) und übertragene Bedeutung (Verantwortung tragen) kombiniert und die Idiomatizität betont. Bulloch lässt die *Kisten* aus und betont das Wort *responsibility*. Žura behält *Kisten*, stellt jedoch wie Bulloch das Wort *odgovornost* in Anführungszeichen. Was die Übersetzung anbetrifft, wäre es ideal, den Humor in die Zielsprache zu übertragen. Das gelingt beiden Übersetzern, jedoch kann man sagen, dass das Fehlen von Kisten in Bullochs Übersetzung den Humor weniger offensichtlich macht.

[43] „grübeln“. In: URL: https://www.dwds.de/wb/gr%C3%BCbeln (4.6. 2020).

12.

Ich hatte schon mehrfach das unverantwortliche Veralten der Autofahrer beobachtet, die dort mit erheblichem Tempo vorbeibrausten und bedenkenlos das Leben und die Gesundheit unserer Kinder **aufs Spiel setzten**. (EIWD, 198)	Time and time again I had observed the irresponsible behaviour of automobile drivers, who raced past at high speed, carelessly **putting at risk** the lives and wellbeing of our children. (LWB, 2001)	Već sam prije zapazio neodgovorno ponašanje vozača koji ovuda projure velikom brzinom i na taj način **dovode u opasnost** život i zdravlje naše djece. (ON, 163)
	Substitution	Paraphrase

Im Beispiel 12 gibt es zwei Elemente, die man analysieren kann. Das erste ist keine phraseologische Einheit und deswegen ist es unterstrichen. Es handelt sich um das Wort *mehrfach*. Es ist deswegen interessant, weil Bulloch sich entschieden hat, es mit einer phraseologischen Einheit, einem Binomial, zu übersetzen, was eine gelungene Übersetzung ist, denn *time and time again* bedeutet „mehrfach, wiederholt".[44] Im Unterschied dazu hat Žuras Entscheidung, *prije* zu benutzen, nicht einmal dieselbe Bedeutung wie *mehrfach. Prije* bedeutet „früher", „vorher". Eine bessere Übersetzung wäre gewesen *više puta*, was „mehrmals" bedeutet.

Das zweite Beispiel ist *etwas aufs Spiel setzen*. Bullochs *to put at risk* ist dem Original näher als *dovoditi u opasnost*. Der Grund dafür ist, dass *Spiel* und *risk* wieder in das Wortfeld der Glückspiele fallen. *Dovoditi u opasnost* gehört nicht in dieses Feld und ist mehr Paraphrase des Originals als eine phraseologische Einheit.

13.

Männer mit Helmen schlurften herum, es sah im Wesentlichen so aus, wie ich es noch von meiner bitterarmen Zeit in Wien kannte, während der ich auf Baustellen verdingt hatte, um mir **mein tägliches Brot zu verdienen**. (EIWD, 118)	Men in helmets were shuffling about; it reminded me of the time in Vienna when I was dirt poor, hiring out my labour to foremen in order **to earn my daily bread**. (LWB, 1170)	Bilo je gotovo isto kao i onda kada sam, siromašan i očajan, radio na bečkim gradilištima kako bih **zaradio za kruh**. (ON, 95)
	Bildübertragung	Bildübertragung

Für *tägliches Brot verdienen* wurde erfolgreich ein Äquivalent in beiden Sprachen gefunden. Das einzige Unterschied ist, dass in der kroatischen Übersetzung der Teil *täglich* fehlt. Eine mögliche Lösung wäre die Nachahmung des Vaterunser mit der Übersetzung: *kako bi zaradio za kruh svagdanji*.

[44] „time and time again". In: URL: https://idioms.thefreedictionary.com/time+and+time+again (Zugriff: 20.5. 2020).

Aber was wirklich interessant ist, ist wieder Bullochs Übersetzung von *bitterarm*. Obwohl *bitterarm* („sehr arm“) an sich keine phraseologische Einheit ist, kann man sagen, dass das Adjektiv idiomatisiert ist. Bulloch hat das erkannt und *dirt poor* (wort. dreckig arm) benutzt. Auch Žura hat sich entschieden, die Übersetzung zu erweitern. Sie hat *očajan* hinzugeschrieben, was „verzweifelt“ bedeutet. Das könnte ein Versuch sein, die Bedeutung von *bitter* in *bitterarm* in die kroatische Sprache zu bringen.

14.

Bei jeder Gelegenheit **fielen sich** die leitenden Hampelmänner **um den Hals** und schworen, sich nie wieder wie echte Männer streiten zu wollen. (EIWD, 140)	The fools in charge of the two countries **flung their arms around each other's neck** at the slightest opportunity, swearing that never again would they fight each other like real men. (LWB, 1403)	U svakoj prilici te dvije rasklimane lutke **jure** jedna drugoj **u zagrljaj** i prisežu da se više nikada neće svađati poput pravih muškaraca. (ON, 114)
	Bildübertragung	Paraphrasierung

Im Beispiel 14 kann man wieder zwei Elemente analysieren. Als erstes kann man Bullochs Übersetzung untersuchen. Wie man sehen kann, befolgt er nicht die Satzstruktur des Originals. *At the slightest opportunity* steht nicht am Satzanfang, sondern in der Mitte. Außerdem enthält seine Übersetzung mehr Satzelemente als das Original. Man kann von *overtranslation* sprechen, der Tätigkeit, bei der man Wörter benutzt, deren Bedeutung weiter gefasst ist als im Original.[45] Beispielsweise werden die *leitenden Hampelmänner* zu *fools in charge of the two countries* (wort. Dummköpfe verantwortlich für die zwei Länder) und *jmdm. um den Halls fallen* wird zu *to fling your arms around somebody's neck.*

15.

Dabei war die übliche demokratische Verlogenheit dieser „liberalen“ Gesellschaft offenkundig: Während es insgesamt als verwerflich galt, sämtliche Ausländer **über einen Kamm zu scheren** und daher von deutschen Polit-Humoristen unablässig eine nachgerade sortenreine Trennung zu erfolgen hatte, konnten Wizgür und seine fragwürdigen Konsorten ähnliche Inder, Araber, Türken, Polen, Griechen, Italiener jederzeit nach Belieben **in einen Topf werfen**. (EIWD, 151)	The habitual democratic duplicity of this „liberal“ society was manifest: whereas **tarring** all foreigners **with the same brush** was generally frowned upon – and thus German political humorists had endlessly to separate out the different varieties – Gagmez and his dubious consorts were able to **lump** Indians, Arabs, Turks, Poles, Greeks and Italians **all together**. (LWB, 1514)	Pritom jasno dolazi do izražaja uobičajeno demokratsko licemjerje tog liberalnog društva. Dok se načelno smatra neumjesnim da se sa svim strancima **postupa jednako**, i zbog čega se i od njemačkih političkih humorista očekuje da neprekidno prave razliku među njima, Wizgür i njegovi upitni gosti mogu u svako doba i kako im drago **u isti koš trpati** Indijce, Arape,

[45] „overtranslation“. In: URL: https://www.proz.com/kudoz/English/linguistics/1004078-overtranslation.html (20.5. 2020).

		Turke, Poljake, Grke i Talijane. (ON, 122f.)
	Substitution + Bildübertragung	Paraphrasierung + Bildübertragung

16.

Was glaubst du, was du hier machst? Du kommst und **setzt dich ins gemachte Nest?** (EIWD, 163)	What the fuck do you think you're doing here? You turn up and think **you've got it all sewn up**. (LWB, 1648)	Što si mislio da ćeš ovdje postići? Da ćeš samo doći i **sjekira će ti odmah pasti u med**, hm? (ON, 134)
	Substitution	Substitution

Bulloch fügt mehrere phraseologische Einheiten in die Übersetzung ein, um seine Sätze expressiver zu machen. Beispielsweise sehen wir in der englischen Kolumne: *to frown up, to turn up, what the fuck*. Der Ausdruck *what the fuck* im Beispiel 16 macht außerdem die Wut des Sprechers deutlicher. Dasselbe gilt auch für *fools in charge* im Beispiel 14, eine Beleidigung, die die Meinung des Erzählers offenbart.

In der kroatischen Übersetzung lautet die phraseologische Einheit *sich ins gemachte Nest setzen*: *past će ti sjekira u med* [46] (wort. die Axt wird dir in den Honig fallen) und auf Englisch *get it all sewn up*[47] (wort. alles wird sich zusammennähen). In der kroatischen Sprache hätte auch *doći na gotovo* (wort. ans Ziel kommen, wenn alles vorbereitet/fertig ist) funktioniert, weil die deutsche Bedeutung dem Original näher ist. Diese phraseologische Einheit bedeutet, dass man etwas ohne viel Aufwand schafft und wie man schon gesehen hat, hat die phraseologische Einheit aus der Übersetzung mehr mit Glück zu tun. Beide Übersetzer haben eine phraseologische Einheit aus der Sprache, in die übersetzt wird, benutzt, um die formal-ästhetischen Aspekte des Satzes zu bewahren.

17.

Aber was wäre das für ein Schweinehund, wenn er sich anschließend **aus dem Staube macht**?" (EIWD, 186)	But only the most despicable Schweinehund would **do a runner**. (LWB, 1879)	Ali kakva je to svinja koja nakon svega **zbriše**? (ON, 153)
	Substitution	Simplifizierung

Hier ist der Fokus hauptsächlich auf der englischen Übersetzung, weil der Satz komplett umformuliert ist. Aus dem Fragesatz wird ein Deklarativsatz. Bulloch zeigt, dass er die komplette Kontrolle über seine Übersetzung hat. Er behält auch die deutsche Beleidigung *Schweinehund*, um seine Übersetzung zu verfremden. Jedoch respektiert er den Satz nicht als

[46] Wenn jemandem die Axt in den Honig fällt, heißt, dass er plötzlich großes Glück hatte.
[47] *Got it all sewn up* bedeutet, dass man sich seines Erfolgs sicher ist (*If you got something sewn up, you are certain to win*).

rhetorische Frage, obwohl es in der Zielsprache möglich ist: *but what kind of Schweinehund would he be, if he subsequently did a runner?* (wort. Aber was für ein Schweinehund wäre er, wenn er sich danach aus dem Staube machen würde?). Die kroatische Übersetzung hingegen wurde simplifiziert, obwohl die phraseologische Einheit *dati petama vjetra* (wort. den Fersen Wind geben) existiert und dieselbe Bedeutung wie der deutsche Ausdruck hat. Außerdem ist die Übersetzung von *Schweinehund* zu schwach als Beleidigung. *Svinja* (wort. Schwein) wird in dem kroatischen Sprachraum mehr für eine Person benutzt, die faul und schmutzig ist. Eine Übersetzung von *Schweinehund* ist *gad* und das hätte in den Kontext besser gepasst (NJHUR, 1527).

18.

„Bitte, **jetzt verstehen Sie uns nicht falsch**. **Wir sitzen alle in einem Boot**, wir wollen ja nur vermeiden, dass wir am Ende“, und hier lachte sie etwas gezwungen, „dass wir – natürlich ohne es zu wissen – so was wie den echten Hitler hier...“ (EIWD, 219f.)	**„**Please don't **get the wrong end of the stick**. **We're all in the same boat here;** all we want to do is avoid the sort of situation where...“ Here she let out a rather forced laugh. „...we end up – without knowing it, of course – having someone like the real Hitler on our books.“ (LWB, 2221)	„Molim vas, **nemojte nas krivo razumjeti. Mi smo svi u istoj kaši**, želimo samo izbjeći da na kraju“, i ovdje se nasmijala pomalo usiljeno, „pred sobom – a da toga, naravno nismo ni svjesni – imamo neku vrstu pravog Hitlera...“ (ON, 180)
	Bildübertragung	Substitution

Im Beispiel 18 sind zwei phraseologische Einheiten. *Jemanden falsch verstehen* ist eine Routineformel und sie ist teilweise transparent. *In einem Boot sitzen* ist eine phraseologische Einheit, die man als opak klassifizieren kann. *We're all in the same boat*[48] (wort. wir sind alle im selben Boot) zeigt, dass Englisch und Deutsch einige phraseologische Einheiten teilen. Das macht auch das Übersetzen leichter. Man kann diese Beziehungen zwischen den Sprachen näher erkunden, indem man die Geschichte jeder Sprachgemeinschaft in Betracht nimmt.

19.

Männer **in den Tod zu schicken**, die zur Waffe gegriffen hatten, im Vertrauen darauf, dass ich ihr Leben zum Wohle des deutschen Volkes einsetzen und im Falle des Falles auch hingeben würde. (EIWD, 310)	For having **sent men to their deaths**, men who took up arms in full confidence that I would commit and – if the worst came to the worst –give up their lives for the welfare of the German Volk. (LWB, 3159)	**Poslati u smrt ljude** koji su se latili oružja vjerujući da ću njihov život upotrijebiti, a ako je potrebno i žrtvovati, za dobrobit njemačkog naroda. (ON, 261)
	Bildübertragung	Bildübertragung

[48]„To be in the same boat“. In: URL: https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/be-in-the-same-boat (Zugriff: 10. 3. 2020).

Eins der meist vorkommenden Übersetzungsverfahren ist das Übertragen desselben Bildes und damit auch desselben Sinnes. Die Existenz dieser Eins-zu-Eins-Entsprechung ist wieder der Beweis, dass diese Sprachen verbunden sind. In allen drei Sprachen kann man beispielsweise die „Verantwortung tragen" finden. Eine Beziehung, die sich auf der Kultur basiert, sieht man in den Übersetzungen von *jemanden in den Tod schicken* (kro. *nekoga poslati u smrt,* eng. *to send somebody to death*). Alle drei sind Euphemismen für *töten*, weil es für Menschen unangenehm ist, über den Tod zu sprechen. Bei Euphemismen ist es wichtig, sie als solche zu erkennen, weil der Formalität von ihnen abhängt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Phraseolexeme und Funktionsverbgefüge keine besondere Bedingung für ihre Übersetzung haben. Die am meisten benutzten Übersetzungsverfahren sind die Bildübertragung und die Substitution. Der Grund dafür ist ihre Idiomatizität. Das macht ihre Übersetzung leichter. Dass die Substitution am meisten benutzt wird, zeigt, dass Žura und Bulloch die phraseologischen Einheiten im Text respektieren.

6.2 Vergleiche

Der Vergleich ist eine besondere Art von phraseologischen Einheiten. Wie der Name sagt, handelt es sich hier um das Vergleichen eines Objektes, einer Person oder einer Handlung mit einem Konzept, dessen Charakteristik sofort offensichtlich ist.

20.

Wenn andere sagen „Schnell, schnell", wird der wahre Führer stets versuchen, einer Beschleunigung der Handlungen, einem übereiltem Fehlgreifen vorzubeugen, wo andere nur **kopflos herumeilen wie aufgescheuchte Hühner.** (EIWD, 61)	When other say, „Quick, quick," the true Führer always endeavours to forestall an acceleration of proceedings and avoids being hurried into an error. How does he achieve this? By displaying prudence while others **scuttle around like headless chicken**. (LWB, 602)	Kada drugi kažu „brzo,brzo", pravi vođa uvijek će pokušati spriječiti ubrzavanje događaja i ishitrene pogrešne poteze i postupit će promišljeno ondje gdje drugi **gube glavu poput poplašenih pijevaca**. (ON, 47)
	Bildübertragung	Bildübertragung

Bei diesen zwei phraseologischen Einheiten wurde nur eine teilweise Bildübertragung geschafft, weil in beiden etwas fehlt. Im kroatischen Beispiel *verliert man den Kopf* und die Bewegung spielt keine Rolle. Die englische Übersetzung hat das Wort *kopflos* gleich neben den *Hühnern*. Der Ausdruck *headless chicken* gibt einen Einblick in die Beziehung zwischen den Sprachen, bei denen das gleiche Bild in allen drei Sprachgemeinschaften existiert. Man kann vermuten, dass diese phraseologische Einheit aus der Zeit stammt, als die meisten Menschen – vor allem auf dem Lande – wussten, wie sich ein aufgescheuchtes oder kopfloses Huhn benimmt. Außerdem kann man über die englische Übersetzung sagen, dass sie das Bild

hervorruft, wo Hühner wortwörtlich herumlaufen, nachdem ihr Kopf entfernt wurde bzw. sie entköpft wurden.

In diesem Beispiel kommt außerdem auch ein Fall des Verfremdens vor. Es handelt sich um das Wort *Führer*. In vielen Sprachen ist *Führer* fast ein Synonym für Hitler. Deswegen hat Bulloch das deutsche Wort in seiner Übersetzung übernommen. In Žuras Übersetzung geht diese Bedeutung verloren. Das gleiche geschieht auch mit dem Ausdruck „Mein Kampf", den man vorerst mit Hitlers gleichnamigem Buch assoziiert. Bulloch übernimmt ihn aus dem Original, Žura übersetzt den Ausdruck ins Kroatische.

21.

Das ist sogar noch besser: Wir nennen es „Mein Kampf – mit meiner Frau". Das **verkauft sich** schon durch den Titel **wie geschnittenes Brot.** (EIWD, 177)	We'll call it *Mein Kampf – With My Wife*. With a title like that it would **sell like hot cakes**. (LWB, 1789)	To je čak bolje: nazvat ćemo je *Moja borba – s mojom ženom.* To će se već zbog samog naslova **prodavati ko ludo**. (ON, 145)
	Substitution	Substitution

Bei dem Beispiel 21 sieht man wieder, dass die Kultur eine wichtige Rolle im Übersetzungsprozess gespielt hat. Sowohl im englischen als auch im deutschen Sprachraum hat das Gebäck einen großen Wert. Auf Kroatisch kann man auch *ide kao halva* über Dinge sagen, die sich gut verkaufen. Aus der Tatsache, dass sich die Übersetzer für keine wortwörtliche Übersetzung entschieden haben, sieht man, dass die Expressivität und die Lexikalität von phraseologischen Einheiten wichtig sind. Viele Leser könnten vermuten, was die Bedeutung heißt, aber für sie würde sich diese wortwörtliche Übersetzung komisch anhören. Die englische Sprache hat eine Phrase mit einem ähnlichen Bild, eng. *the best thing since sliced bread*, welches bedeutet, dass etwas ausgezeichnet und innovativ ist. [49] Das könnte man hier benutzen, jedoch wäre es dann kein Vergleich mehr.

Schließlich kann man sagen, dass es für Vergleiche Sinn macht, dass nach der Bildübertragung die Substitution als nächste Option kommt, denn die Substitution sorgt dafür, dass man die meisten Elemente der phraseologischen Einheit bewahrt (die übertragene Bedeutung, die polylexemische Struktur). Simplifizierung und Paraphrasierung kommen nicht in Frage, weil sie sich vom Vergleich „entfernen" würden. In diesem Fall könnte man den Vergleich als *Es wird sich sehr gut verkaufen* paraphrasieren. Der Stil und die formal-ästhetischen Aspekte würden beispielsweise verloren gehen.

[49] „To be the best thing since sliced bread". In: URL: https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/be-the-best-thing-since-sliced-bread (Zugriff: 29.2. 2020).

6.3 Binomiale

Die Struktur von diesen phraseologischen Einheiten ist spezifisch. Wie schon erwähnt, sind sie meistens mit einem Konjunktor verbunden und die Reihenfolge der Konstituenten ist am meisten auch vorbestimmt. Beispielsweise kommt Platz vor Zeit (dt. *Hier und Jetzt*), und Positives vor Negativen (dt. *wohl oder übel*, dt. *die Schöne und das Biest*). Ideal wäre es, die Binomiale mit solch einer Struktur in die Zielsprache zu übertragen.

22.

Dann musste es ihn **wohl oder übel** aus dem Talon der Vergangenheit herüberretten. (EIWD, 46)	Onda ga je ona, **htio on to ili ne htio**, morala izvući iz talona prošlosti. (ON, 34)	Then, **for good or evil**, he must be snatched from the clutches of the past. (LWB, 448)
	Substitution	Substitution

Das Beispiel 22 erreicht das vorherige Ziel. Obwohl drei verschiedene phraseologische Einheiten in der Tabelle vorkommen, ist die Struktur dieselbe: eine Konjunktion (*oder, or, ili*) und das Positive vor dem Negativen. Das Halten an diese Struktur ist wahrscheinlich keine bewusste Handlung während des Übersetzens. Es ist mehr eine Sache des Vorhandenseins.

23.

Doch hatte zu diesem Zeitpunkt einer der hinzugekommenen Fotografen bereits das Schlagwort **„Die Schöne und das Biest“** in die Schlacht geworfen, worauf die Meute der Bildberichterstatter nicht mehr aufzuhalten war. (EIWD, 353)	By now, however, one of the photographers had surged forward and tossed into the fray the slogan **„Beauty and the Beast“**, from which moment the baying pack of press hounds was no longer stoppable. (LWB, 3606)	U tom se trenutku do nje probio neki drugi fotograf i dobacio glasno **„Ljepotica i zvijer“,** pa se reporterska hajka više nije dala zaustaviti. (ON, 298)
	Bildübertragung	Bildübertragung

Die Schöne und das Biest ist auch ein interessantes Beispiel. Auf den ersten Blick scheint es keine phraseologische Einheit zu sein. Wenn man sie jedoch näher betrachtet und auf Fiedlers Eigenschaften zurückgeht, dann kann man auch das Gegenteil behaupten. Erstens ist die Phrase in diesen drei Sprachen lexikalisiert. Es ist ein berühmtes europäisches von Charles Perrault überarbeitetes Märchen. Fügt man Disneys Film hinzu, ist die Phrase weltbekannt. Dann steht auch die Tatsache, dass sie sehr stabil ist. Man würde nie Das Biest und die Schöne sagen. Darüber hinaus ist das Biest in dieser phraseologischen Einheit idiomatisiert und kann entweder das Aussehen oder das Benehmen beschreiben. Der Fotograf nutzt diese Phrase als Stichwort,

um die Szene vor sich zusammenzufassen. Wegen der Tatsache, dass es ein Titel ist und die Phrase weitverbreitet ist, sollte das Übersetzen keine größeren Schwierigkeiten darstellen.

24.

Tatsächlich aber hatte die Wehrmacht **mit Ach und Krach** gerade die doppelte Manschaftsstärke des Versailler Schandvertrages. (EIWD, 361)	In reality, however, it had **with difficulty** scraped together only twice the number to which we had been restricted by the scandalous Treaty of Versailles. (LWB, 3696)	Činjenica je da su oružane snage **jedva jedvice** pokrile dvostruki brojnih snaga sramotnog Versailleskog ugovora. (ON, 306)
	Paraphrasierung	Paraphrasierung

Dieses Beispiel soll zeigen, dass man ungewöhnliche phraseologische Einheiten wie *Ach und Krach* durch Paraphrasierung überwinden kann. Die kroatische Übersetzung des Beispiels 24 hätte auch na *jedvite jade* heißen können. Daraus sieht man, dass die Struktur bei Binomialen spezifisch ist und letztendlich hat sie keinen Einfluss auf die Bedeutung.

6.4 Routineformeln

Bei den Routineformeln handelt es sich um Sätze, die für eine spezifische Situation gedacht sind. Was sie von anderen phraseologischen Einheiten trennt, ist die Tatsache, dass sie meistens Teil eines Dialogs sind. Sie kommen auch dort vor, wo man versucht, die gesprochene Sprache im Text zu imitieren.

25.

[...] und gab der Dame mit einem „Guten Tag“ die Hand. „*Angenehm*“, sagte sie kühl, aber nicht unfreundlich, „ich bin Ute Kassler von ‚Bild‘.“ „**Die Freude ist ganz auf meiner Seite**“, sagte ich, „ich habe schon viel von Ihnen gelesen.“ (EIWD, 249)	[...] with a „Good afternoon“, offered my hand to the lady. „*Pleased to meet you,“* she said coolly, but not uncordially. „Ute Kassler from *Bild*.“ **„The pleasure is all mine,“** I said. „I’ve read much of your writing. (LWB, 2526)	[...] i pružio dami ruku zaželjevši joj dobar dan. „*I vama*“, rekla je hladno, ali ne i neljubazno. „Ja sam Ute Kassler iz *Bilda*.“ „**Neobično mi je drago**“, kazao sam. „Čitao sam puno o vama.“ (ON, 206)
	Substitution	Paraphrasierung

Im Beispiel 25 analysiert man zwei interessante Routineformeln. Obwohl das Wort *angenehm* an sich keine phraseologische Einheit im Deutschen ist, sind es seine Übersetzungen, die zeigen, dass der Übersetzungsprozess nicht nur ein Transfer von Wörtern ist, sondern vor allem eine Kulturübertragung. Außerdem kann man in diesem Beispiel sehen, warum man sich bei der Identifikation von phraseologischen Einheiten nicht nur auf die Polylexikalität verlassen kann. Bei der Übersetzung des Wortes *angenehm* ist die Situation wichtiger ist als die Wortübertragung. Beide Übersetzer haben sich für eine Wortkombination entschieden, die dem

Kontext entspricht. Gleich am Anfang sieht man, dass etwas mit der kroatischen Übersetzung nicht stimmt. Sie scheint nicht in den Kontext zu passen. In Kroatien antwortet man auf *Guten Tag* gewöhnlich mit einem *Guten Tag* und nicht mit „I vama"(wort. Auch Ihnen), besonders wenn man sich zum ersten Mal trifft.

Das gleiche kann man über die zweite Routineformel sagen, die kurz danach folgt. Die Phrase *Die Freude ist ganz auf meiner Seite* ist fest in der deutschen Sprache eingebettet. Sie kommt als Antwort bei der Vorstellung vor. In der kroatischen Übersetzung hört sich die Wortwahl unnatürlich an. Das Wort *neobično* (wort. ungewöhnlich) scheint für den Muttersprachler fehl am Platz zu sein. Genügend wäre es, einfach *drago mi je* hinzuzufügen, um die kommunikative Rolle des deutschen Originals zu übertragen.

26.

„Ich könnte das ja nicht", sagte Wizgür, „so ganz ohne Text. Da wär ich aufgeschmissen. Aber ich hab auch nie viel für diese Improtheatersache übrig gehabt... **Hau rein, Alter**! Wir sehen uns gleich." Damit verließ er den Raum (EIWD, 156)	„I couldn't do that," Gagmez said. „You know, without any sort of script. I'd be up shit creek. But I've never really had much time for improvisation... **Anyway**, **mate** – later." And he left the room. (LWB, 1573)	„Ja to ne bih mogao", kazao je Wizgür, „bez pripremljenog teksta. Propao bih. No meni ionako nisu nikada bile drage te improvizacije na pozornici... **Dobro, stari!** Vidimo se uskoro." Nakon ovih riječi napustio je prostoriju. (ON, 127)
	Substitution	Substitution

Obwohl man bei diesem Beispiel argumentieren kann, dass *Hau rein* keine phraseologische Einheit ist, wegen der Tatsache, dass dieses Verb als *reinhauen* im Wörterbuch existiert und nicht polylexemisch ist, kann man jedoch bemerken, dass die Bedeutung aus diesem Kontext nicht im Wörterbuch vorhanden ist. Nach Duden bedeutet *reinhauen* entweder „dreschen" oder „viel essen".[50] Diese zwei Bedeutungen passen nicht in den oberen Kontext. Man würde sage, dass die Bedeutung mehr zu „viel Glück" oder „Gib dein Bestes" neigt. Diese Phrase ist mehr eine Ermutigung. Žuras *Dobro* (wort. gut) hat nicht diese Bedeutung. Es dient mehr dazu, das Gespräch zu beenden. Die Übersetzung wäre besser, hätte sie *Onda bok, stari* oder *Sretno, stari* benutzt. Es ist umgangssprachlich. Auch Bullochs *anyway* bezieht sich mehr auf den vorherigen Satz und dient dazu, sich selber zu stoppen als jemandem Glück zu wünschen.

27.

„**Himmel noch mal**", fluchte ich, „sehe ich aus wie ein Rosenzweig? Hitler! Adolf!" (EIWD, 344)	„**Heavens above**," I cursed. „Do I look like a	**„Nebesa mu!"** opsovao sam. „Zar izgledam kao neki

[50] „reinhauen". In: URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/reinhauen (Zugriff: 28.1. 2019).

	Rosenzweig? Hitler! Adolf!“ (LWB, 3509)	Rosenzweig? Hitler! Adolf!“ (ON, 291)
	Bildübertragung	Bildübertragung

Komplette Bildübertragung kommt bei der Übersetzung sehr selten vor. In einem Fall, wo es vorkommt und wo es leicht war, ein entsprechendes Bild zu finden, ist in der Aussage *Himmel noch mal*. Beispielsweise hätte auch die phraseologische Einheit *dovraga* im kroatischen Beispiel auch funktioniert – die Erklärung im deutsch-kroatischen Wörterbuch –, weil sie auch die Frustration ausdrückt.

Substitution wird bei Routineformeln am meisten benutzt, wahrscheinlich wegen der Tatsache, dass Routineformeln an die Umgebung und die Kultur, in der sie vorkommen, sehr gebunden sind. Das Benehmen von Personen in verschiedenen Situationen ist nicht gleich, so dass man nicht erwarten kann, dass sich in der Umgangssprache ähnliche Phrasen entwickeln. Die Umgangssprache hat so viele Faktoren, die sie beeinflussen, dass es unmöglich ist, ähnliche Ausdrücke in allen drei Sprachen zu finden.

6.5 Substantivische phraseologische Einheiten

Substantivische Phraseologismen sind phraseologische Einheiten, die Substantive ersetzen. Sie bestehen meistens aus einem Substantiv und einem Wort, das dieses Substantiv näher beschreibt. Das Wort kann entweder ein Adjektiv oder ein Genitivsein.

28.

„Das trage ich nicht“, betonte ich, „darin sehe ich aus wie **ein dummer August!“** (EIWD, 50)	„I’m not wearing these,“ I said. „Why, they make me look like a **buffoon**!“ (LWB, 481)	„To ja neću nositi“, naglasio sam, „u tome izgledam poput **glupog Augusta!“** (ON, 38)
	Simplifizierung	Bildübertragung

Hier gibt es eine Übersetzung, die man eingehender analysieren sollte. Das erste Beispiel ist *dummer August*. Die phraseologische Einheit *dummer August* bezeichnet einen Clown.[51] In der englischen Sprache existiert kein Äquivalent und deswegen entscheidet sich Bulloch für ein Synonym. In der kroatischen Sprache gibt es eine eins-zu-eins Entsprechung. Jedoch stellt sich die Frage, ob der kroatische Leser versteht, wer *glupi August* (*dummer August*) ist und wie er aussehen sollte.[52]

29.

[51] „Wie die Figur des dummen August entstand“. In: URL: http://www.labbe.de/zzzebra/index.asp?themaid=676&titelid=5282 (Zugriff: 22.5.2020).

[52] Unter „glwp“ (= glup), in: URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=fFZmXxg%3D (Zugriff: 1.6. 2020) findet man, dass der Ausdruck „glupi August“ veraltet ist für den Clown.

„Geile Uniform“, sagte Wizgür, „**alter Schwede**! Die sieht ja richtig original aus! Wo kriegt man denn so was her? (EIWD, 156)	„Great uniform,“ Gagmez said. „It looks totally authentic! Where do you pick up things like that?“ (LWB, 1557)	„Zgodna uniforma, **stari druže!**“ reče Wizgür. „Izgleda baš kao prava! Gdje se može nabaviti takvo što?“ (ON, 126)
	Substitution	Substitution

Das ist das einzige Beispiel, in dem eine Auslassung der phraseologischen Einheit überhaupt vorkommt. Der Ausdruck *alter Schwede* kann zwei Funktionen haben: Entweder ist es ein Ausdruck für einen guten Freund oder ein Ausdruck des Erstaunens.[53] In dieser Situation passt beides. Žura entscheidet sich für eine Bedeutung, die als phraseologische Einheit in der kroatischen Sprache existiert. Bulloch hingegen lässt ihn komplett aus. Er benutzt keinen Ausdruck für das Erstaunen oder das Entzücken und überlässt dem Kontext die Aufgabe, dieses Erstaunen zu schaffen. Hier kann man wieder die Charakteristik der Übersetzung von Bulloch sehen. Er hat den Namen von Wizgür in Gagmez verändert, was völlig widersprüchlich ist, weil er in den vorherigen Fällen deutsche Wörter in der englischen Übersetzung behalten hat. Eine Vermutung ist, dass er ein Wortspiel mit dem Namen eines Talkmasters bzw. Stand-up-Komikers machen wollte. Im Text kommen die Namen der bekannten deutschen Komiker und/oder Talkmaster (Stefan Raab, Hape Kerkeling, Harald Schmidt) vor. *Wiz-* in Wizgür soll das Wort *Witz* darstellen und deswegen *Gag* in *Gagmez* als Übersetzung von *Witz*.[54]

30.

Ich bin nie ein großer Verfechter von Weihnachten gewesen. Das war schon damals in Bayern für viele schwer begreiflich, da wird das ja schon im Vorfeld mit diesem Begriff der ‚**staden Zeit‘** eingeläutet. (EIWD, 271)	I have never been a great advocate of Christmas. In the old days many Bavarians found this hard to understand; there they celebrate the run-up to it with what they call „**Yuletide**“. (LWB, 2765)	Nikad nisam bio ljubitelj Božića. Mnogi u Bavarskoj u ono vrijeme to nisu mogli razumjeti, naročito kad bi se oglasila zvona najavljujući „**gluho doba**“. (ON, 226)
	Bildübertragung	Substitution

Die *‚stade Zeit‘* ist ein bayrisch-österreichischer Ausdruck für „die stille Zeit, Advents- und Weihnachtzeit“.[55] Damit will Vermes wohl einen Zusammenhang mit Hitlers ursprünglicher Heimat und dem heimatlichen bairischen Dialekt ziehen. Der Begriff *gluho doba* (wort. die taube Zeit) exisiert teilweise als Phrasem im Kroatischen, viel sondern als *(u) gluho doba noći* (wort. die taube Zeit in der Nacht), aber beide passen als Übersetzung in diesem Kontext nicht. „Tiho, sveto doba“ wäre die richtige Übersetzung, sogar nicht „adventsko doba“

[53] „Alter Schwede“. In: URL: https://www.sprichwoerter-redewendungen.de/redewendungen/alter-schwede/ (Zugriff: 25.1.2020).
[54] „Gag“ bedeutet nämlich „Witz“ auf Englisch.
[55] „stade Zeit“. In: URL: https://de.wiktionary.org/wiki/stade_Zeit (Zugriff: 24.4. 2020).

oder „božićno doba“, weil man mit den letzteren Übersetzungslösungen die wahre Zeit (Advent, Weihnachten) total entdecken würde. Der englische Übersetzer hat einen domestizierten Begriff gefunden, nämlich *Yuletide* und laut *Collins Dictionary* bedeutet *Yuletide* „Weihnächtszeit“.[56] Das ist eine gut Lösung, weil er einen Begriff gefunden hat, der der Bedeutung im Original entspricht.

31.

„Was darf ich bringen?“, fragte eine Kellnerin, [...]. „Eine Maß?“ „Ein **stilles Wasser**“, bat ich. (EIWD, 346)	„What can I get you?“ asked a waitress, [...] „A litre?“ „**Still water**, please,“ I said. (LWB, 3539)	„Što vam smijem ponuditi?“ upitala je konobarica [...]. „Jednu kriglu?“ „**Mirnu, neuzburkanu vodu**“, zamolio sam. (ON, 293)
	Bildübertragung	Paraphrasierung

Im letzten Beispiel in dieser Kategorie ist das einzige Beispiel, bei dem man die Bedeutung nicht erfasst hat. Die Romanfigur bestellt *stilles Wasser*. Man kann vermuten, dass es sich hier um normales Trinkwasser handelt und dass hier keine weiteren Erklärungen nötig sind. Auf Kroatisch wäre dann die korrekte Übersetzung *negazirana voda, obična voda*. Jedoch steht hier *neuzburkan* (wort. wellenloses Wasser) und *miran* (wort. ruhiges Wasser), obwohl man im kroatischen Sprachraum kein ruhiges, wellenloses Wasser trinkt. Das Adjektiv *miran* scheint hier eine wortwörtliche Übersetzung von etwas zu sein, was man nicht wortwörtlich übersetzen sollte. Hier ist das Problem der Mangel an Wissen über kulturspezifische Produkte in gesellschaftlichen Situationen. Ein anderes Problem kann die Idiomatizität des Wortes sein. Hier ist *Wasser* das Hauptwort und es ist nicht idiomatisiert. Auf der anderen Seite jedoch steht das Adjektiv *still*, das die Idiomatizität trägt. Die Tatsache ist, dass *stilles Wasser* auch nicht figurativ funktioniert, was dazu geführt hat, dass diese Situation missverstanden wurde. Das ist merkwürdig, weil die Situation es klar macht, das hier die Rede vom Trinkwasser ist. Hitler betont, dass er ein Trinkwasser bestellen will, weil die Kellnerin ihm sofort Bier anbietet.

6.6 Sprichwörter

Sprichwörter gehören zu den bekanntesten phraseologischen Einheiten, weil auch Leute, die sich nicht mit Sprachen befassen, wissen, worum es sich bei ihnen handelt. Sie sind ganze Sätze, die mithilfe einer Metapher eine Lebensweisheit oder einen Ratschlag ausdrücken. Hier wurden Sprichwörter ausgesucht, die entweder als Hauptsatz oder Nebensatz im Text vorkommen. Wie man schon sehen konnte, sind Sprichwörter idiomatisierte Sätze, die eine allgemeine Wahrheit ausdrücken.

[56] „Yuletide“. In: URL: https://www.collinsdictionary.com/dictionary/english/yuletide (Zugriff: 29.1.2020).

32.

Der Starke ist am mächtigsten allein. Wie ehedem galt dies auch in dieser Stunde, jetzt mehr denn je. (EIWD, 51f.)	**The strong man is mightiest alone**, an axiom as true now as it ever was. (LWB, 505)	**Snažan čovjek najjači je kad je sam**. Kao i nekoć vrijedilo je to i u ovom trenutku, sada više nego ikada prije. (ON, 39)
	Bildübertragung	Bildübertragung

Im Beispiel 32 – *Der Starke ist am mächtigsten allein* – sieht man die einleitende Funktion dieser phraseologischen Einheit. Sprichwörter werden benutzt, um eine neue Idee vorzustellen. Sie brauchen oft einen Kontext, um zu funktionieren. Meistens befinden sie sich am Anfang von Essays. Dieses Sprichwort ist außerdem ein Zitat von Friedrich Schiller. Es stammt aus dem Werk „*Wilhelm Tell*“ (1802-1804).[57] Die Tatsache, dass Vermes (Hitler) die Quelle nicht nennt und dass Bulloch sogar *axiom*[58]schreibt, zeigt, dass dieses Sprichwort lexikalisiert wurde.

33.

Viele sagen, mit Wundern kann man nicht rechnen. Ich sage: doch! (EIWD, 354)	**Many people say one cannot count on miracles.** I say one can. (LWB, 3621)	**Mnogi kažu da na čuda ne treba računati**. Ja kažem: da! (ON, 299)
	Bildübertragung	Bildübertragung

Manchmal werden Sprichwörter negiert, um die Wahrheit, die sie vertreten, zu befragen. Dass passiert im Satz *Viele sagen, mit Wundern kann man nicht rechnen*. Der Erzähler sagt dann: *Ich sage: doch!* Man kann die Übersetzung von *doch* kommentieren. Besser wäre es *Može se* als Antwort auf *ne treba*. Das stimmt nicht mit dem vorigen negativen Satz überein. Hier kann man außerdem auch eine andere typische Charakteristik von Sprichwörtern bemerken. *Viele sagen* wird oft benutzt, um ein kommendes Sprichwort zu signalisieren.

34.

Aber das ist eben auch wieder der Unterschied: **Dort sollte der Kunde glauben, dass er König sei**, doch wenn er in die Reichskanzlei kam, wusste der Kunde – hier hat er sich einer größeren Sache zu beugen, im Geiste jedenfalls. (EIWD, 114)	But here is an important distinction: in Kaufhof **the customer should think he is king,** whereas when he came to the Reich Chancellery, the customer knew that he had to bow – in spirit at least – to something far greater. (LWB, 1133)	Ali razlika je u ovome: **tamo će kupci misliti da je on kralj**, ali kad se pojave u Kancelariji Rajha, bit će im jasno da se ovdje moraju pokloniti nečemu većem. U duši, razumije se. (ON, 92)
	Bildübertragung	Bildübertragung

[57]„Der Starke ist am mächtigsten allein“. In: URL: https://www.aphorismen.de/zitat/1373 (Zugriff: 29.5.2020).
[58] Axiom, das = als absolut richtig erkannter Grundsatz; eng. *axiom* =a statement or proposition which is regarded as being established, accepted, or self-evidently true.

Ein anderes Beispiel, in dem eine Modifikation auftritt, aber auf eine andere Art und Weise, ist das Sprichwort *Der Kunde ist König*. Hier wird die Syntax so geändert, dass das Sprichwort mit einem Hauch des Unglaubens ausgesprochen wird: *Dort sollte der Kunde glauben, dass er König sei.* Dazu wird Konjunktiv I im zweiten Satzteil benutzt. Man kann sich fragen, ob der Übersetzer diesen Unglauben übertragen sollte. Die kroatische Übersetzerin entscheidet sich für *tamo će kupci misliti da je on kralj* (wort. dort werden die Kunden glauben, dass er König ist). Nicht nur fehlt die Absicht hier, die das Modalverb *sollen* (*sollte*) ausdrückt, sondern auch die Bedeutung des ganzen Satzes steht nicht im völligen Einklang mit dem Original. Eine bessere Lösung wäre *Tamo bi kupci trebali misliti da su kraljevi*, weil der kroatische Satz sonst zweideutig wäre. Vor diesem Zitat wird der Name eines Kaufmanns genannt: „Tog Tietza bi trebalo ostaviti na miru [...]“ (ON, 92). Deswegen wird es unklar, auf wen sich das Pronomen *on* bezieht, auf den Kunden oder den Kaufmann Tietz. Die Leser können deswegen das Idiom entweder als „Der König ist der Kunde“ oder als „Der König ist der Tietz“ verstehen.

35.

Sobald hingegen der Germane in den Süden kommt, erwacht in ihm unfehlbar die Kreativität, der Schöpfungswille, dann baut er die Akropolis in Athen, die Alhambra in Spanien, die Pyramiden in Ägypten, dass weiß man ja alles, man übersieht es nur allzu leicht in seiner Selbstverständlichkeit, **da sehen manche den Arier vor lauter Bauten nicht**. (EIWD, 127)	As soon as the Teuton makes his way south, he is seized by an inventivness, a will to create, and so he builds the Acropolis in Athens, the Alhambra in Spain, the pyramids in Egypt. We know all this, it is so self-evident that it is all too easy to overlook; **many fail tosee the Aryan for the building**. (LWB, 1259)	No čim stigne na jug, u njemu se odmah probude kreativnost i stvaralački poriv. Tada on gradi Akropolu u Ateni, Alhambru u Španjolskoj, piramide u Egiptu. To je sve poznato, ali se preko toga prelazi kao da je to nešto što se samo po sebi razumije i o čemu ne treba ni mozgati. **Mnogi u tim silnim građevinama ne prepoznaju Arijevca**. (ON, 103)
	Bildübertragung	(nicht gelungene) Paraphrasierung

Das Beispiel 35 ist interessant wegen des Satzteils: *da sehen manche den Arier vor lauter Bauten nicht*. Hier kann man eine Modifikation des Sprichwortes *Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht* (kro. Ne vidi se šuma od drveća) sehen. Es bedeutet, dass jemand etwas offensichtliches nicht sieht. Dieses Sprachspiel soll dazu dienen, die Szene humorvoller zu machen. Und die Aufgabe des Übersetzers ist es, diesen Humor in den Zieltext zu übertragen. Der kroatischen Übersetzerin gelingt das nicht. Sie paraphrasiert die Redewendung, aber nicht auf eine korrekte Weise. Auf Deutsch würde ihre Übersetzung so klingen: *Viele in diesen vielen*

Gebäuden können den Arier nicht erkennen. Der Humor und der Sinn des Satzes fehlen hier. Besser wäre es *od silnih građevina ne vide Arijevca* (wort. vor lauter Gebäuden/Bauten sehen sie den Arier nicht). Der englische Übersetzer bewahrt das Sprachspiel, indem er in der englischen Redewendung *not see the wood for the trees* die übereinstimmenden Konstituenten ersetzt. Ob aber die Bedeutung dieser zwei ähnlich wirkenden Sprichwörter gleich ist, ist fraglich. Cambridge Dictionary erklärt die Bedeutung so: „to be unable to get a general understanding of a situation because you are too worried about the details.“[59] Das deutsche Sprichwort wird so erklärt: „Wenn jemand ‚den Wald vor lauter Bäumen‘ nicht sieht, dann bemerkt er etwas vollkommen Offensichtliches nicht oder erkennt die nächstliegende Lösung seines Problems vor lauter Auswahlmöglichkeiten nicht.“[60] Trotzdem ist es eine gelungene Übersetzung einer Modifikation.

36.

Wer durch das Schwert lebt, wird durch das Schwert fallen, selbst wenn das Schwert nur ein Fotoapparat ist. (EIWD, 355)	**He who lives by the sword, dies by the sword** even if the sword is no more than a camera. (LWB, 3636)	**Onaj tko od mača živi, od mača i pada,** čak i onda ako je taj mač običan fotografski aparat. (ON, 300)
	Bildübertragung	Bildübertragung

In den letzten zwei Beispielen handelt es sich um modifizierte Bibelzitate. Beispiel 36 lautet in der Bibel folgendermaßen: „denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen“.[61] In der deutschen Übersetzung der Bibel steht *umkommen* [62], in der kroatischen *ginuti* [63]und in der englischen *die*. [64] Im Roman *Er ist wieder da* steht allerdings *fallen* anstatt von *umkommen* und deswegen kann man vermuten, dass in der kroatischen Version das Zitat wortwörtlich übersetzt wurde, anstatt sich dem Ursprung des Zitats zu nähern. Man hätte auch die Version aus HJP benutzen können. Sie lautet: *tko se maća laća, od maća će i poginuti.*[65] Die englische Übersetzung ist weniger euphemistisch, was vielleicht passender ist, denn es

[59]„not see the wood for the trees“. In: URL:https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/not-see-the-wood-for-the-trees (Zugriff: 29. 11. 2019).
[60]„Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen“. In: URL:https://www.geo.de/geolino/redewendungen/6729-rtkl-den-wald-vor-lauter-baeumen-nicht-sehen (Zugriff: 29.11. 2019).
[61]Matthäus 26: 52, Die heilige Bibel: Luther 1912 Version. In: URL: https://www.bibel-online.net/buch/luther_1912/matthaeus/26/#52 (Zugriff: 29.2. 2020).
[62]Evanđelje po Mateju 26: 52, Sveto Pismo: Kršćanska sadašnjost. In: URL: https://biblija.ks.hr/knjiga.aspx?g=47 (Zugriff: 29.2. 2020).
[63]Matthäus 26: 52, Die heilige Bibel: Luther 1912 Version. In: URL: https://www.bibel-online.net/buch/luther_1912/matthaeus/26/#52 (Zugriff: 29.2.2020).
[64]Matthew 26:52, Holy Bible: King James Version. In: URL: https://biblehub.com/matthew/26-52.htm (Zugriff: 29.2. 2020).
[65]„tko se maća laća od maća će i poginuti“. In: URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search (Zugriff: 1.6. 2020).

handelt sich hier um Hitler, der diese Wörter ausspricht. Als erstes wird das Sprichwort modifiziert und dann ergänzt Hitler das Sprichwort mit seinem Kommentar.

7. Timur Vermes: *Gladni i siti* – die Übersetzung eines Abschnittes aus dem Roman *Die Hungrigen und die Satten* (2018) ins Kroatische[66]

Izbjeglica pokušava upadljivo normalno hodati, što nije lako, jer se ne čini normalnim. Postaje li njegov hod tako prirodniji, ne može još reći sa sigurnošću. Jedino što zna jest da mu normalno hodanje jednim dijelom ne uspijeva zato što ga pogledi drugih čine nervoznim. Zbog toga malo uvlači glavu, no to je pogrešan potez, vidi po reakcijama. Vjerojatno sad podsjeća na grbavu rodu. Onda bolje prsa izbaciti naprijed, podići glavu i kesiti se.

Bolje.

Samo mora paziti da ne počne graciozno pozdravljati poput stare engleske kraljice.

Je li to trebao učiniti prije? Nemoguće. Nije da je o tome dugo razmišljao. Još ni sad nije siguran je li ovo u redu. Kako god, sad ništa ne može promijeniti.

Polako se opušta, kes se pretvara u osmijeh. Postupno se uigrava u novu ulogu. Pa logično je da ga gledaju. Pa kako će drukčije biti. Kad je svaki dan kao onaj prethodni, svaka malena promjena postane uzbudljiva. Zanimljivo je kako njegovo samopouzdano držanje izaziva drukčije reakcije. Manje je cerekanja i ponekad dobije ohrabrujući mig ili priznanje. Dvoje djece trči za njim, kao što znaju trčati za autima. Moglo bi ih biti i više, ali tada doista nailazi auto i oblak prašine povuče djecu za sobom.

Izbjeglica se počinje igrati s novom situacijom. Neka ga djevojka pogleda i on na njezin pogled uzvrati plesnim korakom. Ona se nasmije. Dobar je to osjećaj. Isplatilo se. Ipak je to trebao prije učiniti. Izbjeglica skrene iza ugla i ugleda Mahmouda.

Mahmoud čuči na podu i gleda grupu djevojaka. Izbjeglica tura ruke u džepove od hlača i stane kraj Mahmouda. Mahmoud se ne pomjera.

„Ne ide to tak'", kaže mu izbjeglica.

„To se ne zna", odgovara Mahmoud ne podižući pogled.

„Gledaš pogrešno. To se zna."

„Gledam kao što svi gledaju."

„Upravo tako", odgovara. „Svi gledaju u Naylu. Svi gledaju poput tebe. Po čemu si ti poseban?"

„Zato što se ne radi o Nayli."

„Nego? O Elani?"

[66] Timur Vermes (2018): *Die Hungrigen und die Satten.* Köln: Bastai Lübbe. (Kapitel 1, bis zu dem Satz: „Man könnte auch gleich am nächsten Tag wiederkommen, aber wer noch halbwegs alle Sinne beisammenhat, tut sich das nicht an".

„Možda da. Možda ne.“

„To stvar čini još glupljom.“

„Otkud ti to znaš?“

„Zato što se i Elani čini kao da gledaš Naylu. Onda i Elani misli da si poput ostalih.“ Mahmoud se naginje unatrag i diže pogled uvis, dok ne sretne pogled izbjeglice: „Imaš li neki bolji plan?“

„Zašto ne kreneš onamo, onako baš cool, tako da Nayla već počne razmišljati o tome kako da te se riješi? I onda kad staneš kraj nje i kad Nayla krene otvoriti usta – onda se ti odjednom obratiš Elani.

Mahmoud opet spusti glavu. Razmišlja o prijedlogu, a zatim kaže: „To je tvoj potez. Ti si brbljator. Ja sam više promatrač. Moja je moć u mom pogledu. Odakle ti cipele?“
Mahmoud nije niti jednom pogledao prema dolje. Pa možda je njegova moć stvarno u pogledu.

„Malo uštediš kad sam ne pušiš“, kaže izbjeglica i pruži Mahmoudu cigaretu.

Mahmoud uzima sebi jednu i kaže. „Više uštediš kad nešto ovako iskamčiš.“ Stavlja cigaretu iza uha, zatim se u čučnju okreće prema izbjeglici, poput automehaničara koji procjenjuje kvar. „Dobre su“, prizna, „čak podsjećaju na prave. Da nisam siguran da ovdje ne možeš nabaviti prave, rekao bih...“

„Naravno da možeš nabaviti prave.“

Izbjeglica gurne kutiju ponovno pod lijevo pazuho svoje majice širokih ramena. To ne čini ni kutiju ni cigarete atraktivnijim, ali može se jasno vidjeti da ima cigarete. A bez cigareta ne može se živjeti u nijednom kampu, čak su potrebne i nepušačima. Možeš pomoću njih vući veze, drugima dobro činiti a da od buhe praviš slona. Cigarete su potrebne svima, ako ne tebi samom, onda tvojim roditeljima, braći, sestrama ili prijatelju poput Mahmouda.
Mahmoud nestrpljivo tucka po izbjegličinoj nozi. Trese je toliko dugo sve dok izbjeglica ne podigne nogu kako bi cipelomehaničar mogao procijeniti đon. „Opaka boja. Odakle ti“, pita Mahmoud odozdo, „od Mbekea? Onda nisu prave.“

„Tako je.“

„Eto ti ga.“

„Što pa eto.“

„Nisu prave.“

„Nou. Nisu od Mbekea.“

„Pa odakle su onda? Ndugu više ne gura nos u biznis s cipelama. U to sam siguran.“

„Ove nisu ni od Ndugua.“

„Onda itekako nisu prave.“

„Onda su lažne.“ Izbjeglica se nasmije.

Mahmoud se ustaje. „Pa gukni onda.“

„Što ako su od Zalanda?“

„Zalando ne prodaje cipele.“

„Za mene će možda napraviti iznimku.“

Mahmoud ga proučava. Nitko ne zna kako se Zalando zapravo zove. Svi samo znaju da radi za organizaciju i da je Nijemac. I da uvijek ima isti odgovor kad ga netko zamoli za uslugu. „Što mene pitaš? Jesam li ja Zalando?“ Nikad gluplje izreke, ali nitko ne zna njegovo pravo ime. Majke ti, možda je on stvarno onaj čuveni Zalando.

„Onda nemoj reć’“, kaže Mahmoud. Vadi cigaretu iza uha i s upitnim je pogledom pruža izbjeglici.

Izbjeglica vadi upaljač iz džepa hlača. Tko želi ljude usrećiti cigaretama, mora ih znati i zapaliti. Inače ljudi traže nekog s upaljačem, a onda nema ništa od korisnog razgovora. Ne slušaju više, polovinu zaborave ili uopće ništa ne shvate. Mahmoud i on idu tiho prašnjavom cestom. Mahmoud pogleda svoj pametni telefon.

„U Berlinu sada jedu krumpir i svinjske nogice.“

„Tko još želi u Berlin?“

„Ja ne.“

„Ni ja.“

„Lijepo je ovdje“, vikne Mahmoud.

„Krasno je“, odgovara izbjeglica i širi ruke. „Najljepše kamenje na svijetu. Besplatno sunce. Čega ima u Berlinu, a da nema ovdje?“

„Plavuša“, kaže Mahmoud i povuče dim.

„Pa što? Tko još želi plavuše?“

„Ja. Da isprobam.“

„Ali Mahmoude!“ Izbjeglica prepriječi Mahmoudu put, hvata ga blago za ramena i gleda ga upozoravajuće. „Plavuše je stvorio sami vrag. Tko plavuše pušta u kuću, žanje nesreću. Razboli se. Njive mu se osuše. Slušaj svog starog oca: Plavuša će te prokleti tako da će ti sve koze uginuti.“

„Kakve li sreće: koze su mi već uginule. Sad zaslužujem plavušu.“

„Nisi nikad imao koze.“

„Još nepravednije. Onda ću dobiti čak dvije plavuše.“

Izbjeglica se smije. Mahmoud također.

„I? Odakle su ti sad cipele?“

„Kupio.“

„Nove?“

„Nove.“

„Odakle ti lova?“

„Čujem da i ti imaš love.“

„Imam. Ali je ne trošim. Pogotovo ne na glupost kao što su cipele.“

„Nego na što? Na krijumčara?“

„Možeš se kladiti da ću to učiniti. Ali na profesionalnog krijumčara.“

„Čuj, čuj“, ruga se izbjeglica, „čak na profesionalnog krijumčara.“

„Vidi ti to. Još jedan s planovima za putovanje.“

To se javlja Miki. Miki stoji za šankom svoga bara koji se nalazi u kampu uz autocestu. Podigao ga je od dasaka i ploča iverice, nekoliko limenih ploča i hauba starog Mercedesa čine krov. Na početku su bili planirali da će ga cijelog oličiti. Ali kako to već biva, nekad dođu gosti, nekad pada kiša, nekad ti ni najbolji prijatelj ne može pomoći, jer se upravo posvađao sa ženom – i tako prođe pet godina i onda samo čekaš da se bar uruši kako bi mogao podići bolji. Ali, nažalost, prestabilan je.

Bar nije tako malen da ga Miki može na miru voditi, to nitko ne može. Ali je dovoljno malen da ga bande puštaju na miru. Međutim, bez njihove zaštite ne dobije uvijek ni struju za svoj hladnjak.

„Itekako ću otputovati!“ Mahmoud zastaje. „Ova rupa naime nije svakom čovjeku krajnji cilj njegovih snova.“

„Ne budi u to toliko siguran, „ kaže Miki, „kakav je to osjećaj?“ Zavlači ruku u pod šank i baca im kockicu leda preko ceste. „Može jedno hladno piće prije velikog putovanja?“

Izbjeglica je želi uhvatiti, ali ga Mahmoud preduhitri i stavi je u usta.

„Hvala, ali već imam.“

„Dođi“, kaže izbjeglica, „častim te.“ Gura Mahmouda prema Mikijevom šanku. „Dva. Uvezena. I otvori sebi jedno.“

„Hvala, gospodine“, veli Miki uglađeno i stavlja tri piva na šank, jedno pred sebe. Mahmoud je prilično iznenađen.

„Prvo nove cipele, zatim uvezeno pivo. Jesam li nešto propustio?“

„To još ne znam“, kaže izbjeglica. „Pij samo. Možda je to bila i greška.“

„Ma nije“, uvjerava ga Mahmoud.

„Pivo nikad nije greška“, dodaje Miki i otpije veliki gutljaj. Stvarno je vruće.

„Jesu li pale cijene krijumčara?“ zapitkuje Mahmoud.

„One za tvog krijumčara sigurno nisu“, zeza se izbjeglica i nagne se prema Mikiju. „Mahmoud štedi za profesionalnog krijumčara.“

Miki razgorači oči.

„Točno“, kaže Mahmoud, „slušajte moje riječi: ovaj čovjek pred vama neće putovati u nekom skučenom, mračnom kamionu.“

„Nego?“ Miki se nasloni na hladnjak. Uzima čašu za pivo s hladnjaka i počinje je glancati kao da će uskoro naići netko tko će htjeti piti iz čaše.

„Ovaj će muškarac udobno ležati u hladu sve dok krijumčar ne dođe. U bijelom Mercedesu. S bež sjedalima. Krijumčar će iskočiti iz auta, bit će u odori kakvu nose muškarci koji stoje ispred skupih hotela i nosit će suncobran. Zaobići će auto, otvoriti mi vrata i reći: ‚Izvolite, Bwana Mahmoude!‘“

„Zaobići će auto da tebi otvori vrata?“ Miki diže čašu prema suncu da provjeri sjaj.

„Tako je zapisano, nevjernici. Ja ću ući i onda ćemo se prevesti preko granice. I vozit će posve udobno i pitat će me sviđa li mi se krajolik. ‚Mogu Vas voziti i kroz drugi kraj, što god vam je po volji, Bwana Mahmoude,‘ a ja ću odgovoriti: ‚Ne, ovo je u redu. Bitno je samo da ne dođemo prerano.‘“

„To je, naravno, nedopustivo“, ruga se Miki.

„Ti se rugaš, jer nemaš pojma. Jer ništa ne znaš o Njemačkoj. Al’ ja znam i kažem ti da Nijemci ne vole kad dođeš prerano.“

„Kad dođeš prekasno“, ispravlja ga izbjeglica.

„Ne vole ni prerano!“

„Glupost!“

„To će reći i krijumčar, ali ja ću odgovoriti: ‚Nikakva glupost. Jer novom će Merkelu biti neugodno da ja dođem, a on još nije pripremio moju sobu.‘ Zato ću mu reći: ‚Bolje da pređemo još jednom preko granice.‘ A on će mi na to: ‚Možemo se prevesti preko granice koliko god puta želite, Bwana Mahmoude. Ali novi je Merkel nazvao prije nekoliko minuta i za Vas je ispraznio dva hotela i želi da jedan izaberete‘. I onda“, kaže Mahmoud zadovoljno i popije gutljaj piva, nakon čega bocu vraća ležerno i veoma precizno na vlažni otisak koji je boca ostavila na drvenom stolu, „i onda ću ja reći: ‘Uzet ću hotel u kojem su soba i kupatilo na istom katu.‘“

„Dobar plan“, kaže izbjeglica i kucne bocom Mikijevu i Mahmoudovu i otpije gutljaj.

„Dobar“, kaže Miki, „ali loš. Ako ovdje postoji ijedna osoba koja neće završiti u skučenom,mračnom kamionu, onda onda je to ovaj čovjek.“ I pritom pokaže palcem na sebe.

„Jer ovaj čovjek ne ide nikamo odavde. Ostaje. Ostaje ovdje u ovoj rupi. Ali tebe, dragi moj, tebe će upucati i odvući tvoj leš u pustinju. U tačkama bež boje.“

„Partibrejkeru“, kaže Mahmoud.

„Ali najbolje od svega je to što sam ja na mjestu, kamo ti želiš. Ovdje je WC posvuda na istom katu. Ovakav kat nećeš naći nigdje u Europi: pedeset četvornih kilometara. Ovo je najveći apartman na svijetu!“

„Ha ha“, Mahmoud će na to. Ne gleda ni Mikija ni izbjeglicu, već beskrajno plavo nebo koje se prostire iznad šatora. Izbjeglica primjećuje da ih Mahmoud ne želi pogledati u oči. Fantazija je možda bila pretjerana, ali je bila lijepa, međutim na njihovim licima Mahmoud je mogao vidjeti koliko je Miki u pravu. Previše je vremena prošlo od onoga trenutka kada je Njemačka otvorila vrata. Onda kada su za Merkela još imali ženu. Svakome je, tko je tada bio u blizini, sjekira pala u med. Ali, to se neće ponoviti. Već godinu i po oni su ovdje i samo će još više vremena proći.

Izbjeglica se okreće i oslanja se, pored Mahmouda, leđima na šank. Gleda preko ceste. Popodne je, brža, jača djeca vraćaju se sa skupljanja drva. Kad ih je izbjeglica prvi put primijetio, završili bi već oko podneva. Ali putevi postaju širi, kada je milijunima ljudi potrebno goriva, drva, granja, gnojiva, bilo čega. Milijunima ljudi i svakim danom ih je sve više. Jednostavno je: novi ljudi dolaze, a nitko ne smije van. Prije se doljev odavde širio dalje: prema Maroku, Libiji, Egiptu ili natrag u zemlje porijekla. Ali, to je bilo prije. Prije nego što je Europa postupno zatvarala granice.

Pas boje pijeska približava se. Nije preostalo mnogo od psa na njemu, zapravo se radi o košari od krzna na četiri noge, koja dahće. Pretražuje pod, pažljivo promatra rubove ceste. Ne ide nikamo kako bi pronjuškao teren, jer zna da nema ničega što bi se moglo njušiti. Onda zastaje i okreće se prema trojici muškaraca za šankom. Ima samo jedno oko, ali je to u kampu sasvim dovoljno. Nitko ga ne zove, ali nitko ne baca kamenice na njega. Pas zaključi da je njegovo mahanje repom vrijedno truda.

Miki umorno odmahne rukom. Pas prestane mahati i nastavi dalje. Tako si je nešto Europa zamislila s izbjeglicama.

Kada su izbjeglice sjele u čamce, Europa je pokušala zatvoriti Sredozemno more. A nakon što je Europa primijetila da se cijelo more ne može zatvoriti, da se jedna tisućama kilometara duga i razvedena obala uopće ne može nadgledati, odlučila je granicu opet premjestiti na kopno, ali ovaj put u Afriku. Platili su Egiptu, Alžiru, Tunisu, Maroku, a malo i Libijce, ali, naravno, manje. Jer do danas ne znaju kome u Libiji da tutnu novac u ruke. Ali to Europljanima nije bilo dovoljno. I zbog toga jer su sjeverni Afrikanci naučili nešto novo: Često

su naglas razmišljali o tome kako bi bilo da baš i ne paze tako brižno na te granice. Naučili su od Turaka koliko se respekta i pažnje može dobiti, kada se poigravaš izbjegličkom polugom. Dakle, Europljani su se opet poslužili novcem i južno od Sahare povukli sljedeću crtu. Zato i njemu Mahmoudov san o profesionalnim krijumčaru zapravo više nije smiješan. Jer u međuvremenu samo još i postoje profesionalni krijumčari.

„Reći ću vam tajnu", kaže izbjeglica ne gledajući drugu dvojicu.

Pogled mu prelazi preko kampa, beskrajnog kampa. Često je hodao do ruba kampa. To se može kad si besposlen. Tada vidiš na jednoj strani ništa i u tom ništavilu ima prašine, pijeska i kamenja i još više ništavila između ništavila. A na drugoj strani vidiš šatore, kolibe nalik šatorima, šatore nalik kolibama, zakrpljene šatore, šatore s rupama, napuštene šatore i prepune šatore. I kad si besposlen, možeš razmišljati o tome koja je strana depresivnija. Ako se ne možeš odlučiti, ideš spavati i nakon nekoliko dana opet se vratiš. Mogao bi se vratiti i sljedeći dan, ali nitko tko ima trunku pameti, to sebi ne bi učinio.

7.1 Die Analyse der Übersetzung *Gladni i siti* (2018)

Das Übersetzen der phraseologischen Einheiten im ersten Kapitel des Romans „*Die Hungrigen und die Satten*" (2018) war eine interessante und herausfordernde Aufgabe. Das größte Problem war es, phraseologische Einheiten zu finden, die in den Kontext passen. Vermes befasst sich in diesem Roman mit dem Thema der Flüchtlinge, die Charaktere sind also nicht Deutsche und deswegen sollte man versuchen, phraseologische Einheiten zu benutzen, die nicht an ein spezifisches Land gebunden sind. Der Erzähler in diesem Roman ist ein Er-Erzähler.
Eine der ersten phraseologischen Einheiten, die man im Text trifft, ist *der falsche Weg*.

1.

Er weiß nur, dass das Normalgehen auch deshalb nicht klappt, weil ihn die Blicke der anderen nervös machen. Er zieht daraufhin den Kopf etwas ein, aber das **ist der falsche Weg**, das merkt er gleich an den Reaktionen: Wahrscheinlich sieht er jetzt aus **wie ein buckliger Storch.** (DHUDS, 12)[67]	Jedino što zna jest da mu normalno hodanje jednim dijelom ne uspijeva zato što ga pogledi drugih čine nervoznim. Zbog toga malo uvlači glavu, no to je **pogrešan potez**, vidi po reakcijama. Vjerojatno sad podsjeća na **grbavu rodu**.

Der Grund dafür, warum der Ausdruck hier als *pogrešan potez* (wort. der falsche Zug) und nicht als *pogrešan put* (wort. der falsche Weg) übersetzt wurde, ist, dass das Wort *put* (kro. Weg) zur Zweideutigkeit geführt hätte, wegen der Tatsache, dass der Flüchtling auf der Straße

[67] DHUDS wird im weiteren Text als Abkürzung für den Roman „Die Hungrigen und die Satten" (2018) benutzt. Der Roman ist im digitalen Format, deswegen sollte man die Position für das Auffinden von phraseologischen Einheiten nicht benutzen, sondern die Option „Search/Traži/Finden".

ist und geht. Manche Leser könnten es wortwörtlich verstehen. Die nächste phraseologische Einheit ist ein Vergleich und sie befindet sich auch im Beispiel 1. Hier wurde der Vergleich *wie ein buckliger Storch* einfach wortwörtlich übersetzt, weil die phraseologische Einheit transparent ist.

Dasselbe kann man auch über das Beispiel 2 sagen. Es handelt sich wieder um einen Vergleich, den man als transparent klassifizieren kann, wegen der Popkultur einigermaßen.

2.

Er muss nur aufpassen, dass er nicht anfängt, huldvoll zu grüßen **wie die alte Engländerkönigin.** (DHUDS, 12)	Samo mora paziti da ne počne graciozno pozdravljati **poput stare engleske kraljice.**

Hier wird die Engländerkönigin nicht beim Namen genannt, aber sie erscheint als Figur oft in Filmen und Serien. Der Anblick der winkenden Königin ist bekannt. Deswegen wäre der Vergleich nicht unverständlich für die kroatische Leserschaft. Dasselbe gilt beispielsweise auch für den Papst. Viele wissen, wie das aussieht.

3.

Und Zigaretten sind in jedem Lager unentbehrlich, auch für Nichtraucher. Man kann damit Kontakte knüpfen, Leuten was Gutes tun, ohne dass man **eine große Sache draus macht.** (DHUDS, 13)	A bez cigareta ne možese živjeti u nijednom kampu, čak su potrebne i nepušačima. Možeš pomoću njih vući veze, drugima dobro činiti a da **od buhe praviš slona.**

Hier wurde das Übersetzungsverfahren der Substitution benutzt. *Eine große Sache aus etwas machen* bedeutet auf Deutsch: „das ist eine Kleinigkeit, das erfordert keinen großen Aufwand.“[68] In der kroatischen Sprache gibt es die phraseologische Einheit *od buhe praviti slona*[69] (wort. aus einer Laus einen Elefanten machen), mit der Bedeutung: „etwas beim Erzählen übertreibend darstellen, einer Sache zu viel Bedeutung geben“, [70] weswegen ich sie als treffende Übersetzung fand.

4.

„Von wem denn sonst? Ndugu **steckt die Nase** nicht mehr **ins** Schuhbusiness, das weiß ich sicher.“ (DHUDS, 16)	„Pa odakle su onda? Ndugu više **ne gura nos u** biznis s cipelama. U to sam siguran.“

Im Beispiel 4 handelt es sich um eine phraseologische Einheit mit einem Körperteil. Wie schon im theoretischen Teil erwähnt wurde, tragen meistens diese Körperteile die Bedeutung. Außerdem ist diese Bedeutung metaphorisch mit dem Körperteil verbunden. In diesem Fall gibt es ein Äquivalent in beiden Sprachen. Es ist interessant, was die

[68] „Sache“. In: URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Sache (Zugriff: 9.3. 2020).
[69] „Slon“. In: URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search (Zugriff: 9.3. 2020).
[70] ebd.

phraseologischen Einheiten *gurati nos u nešto*[71] und *seine Nase in etwas stecken*[72] über den Charakter Ndugus sagen. Diese zwei phraseologischen Einheiten haben nämlich eine weitere Bedeutung. Die Bedeutung ist kritisierend und negativ. Wahrscheinlich ist etwas mit dem Schuhbusiness schiefgegangen.

5.

„Zalando verkauft keine Schuhe.“ „Für mich **macht** er vielleicht **eine Ausnahme**.“ (DHUDS, 16)	„Zalando ne prodaje cipele.“ „Za mene će možda **napraviti iznimku**.“

Über Beispiel 5 gibt es nicht viel zu sagen, außer der Tatsache, dass diese phraseologische Einheit in beiden Sprachen existiert. Es ist überraschend, wie stabil diese phraseologische Einheit ist. Man kann fast kein Verb finden, das die gleiche Bedeutung wie diese Kollokation hat und die in allen Situationen funktioniert.

6.

„Und wo nimmst du die Kohle her?“ „Du hättest die Kohle auch.“ „Schon. Aber ich geb sie nicht aus. Jedenfalls nicht für so einen Quatsch wie Schuhe.“ „Sondern? Für einen Schlepper?“ „Da kannste **deinen Arsch drauf wetten**. Aber für einen Spitzenschlepper.“ (DHUDS, 20)	„Odakle ti lova?“ „Čujem da i ti imaš love.“ „Imam. Ali je ne trošim. Pogotovo ne na glupost kao što su cipele.“ „Nego na što? Na krijumčara?“ „Možeš se **kladiti** da ću to učiniti. Ali na profesionalnog krijumčara.“

Auch im Beispiel 6 handelt es sich um phraseologische Einheiten, die man in der Umgangssprache oft benutzt, um zu zeigen, dass man von etwas sicher ist. Im deutschen Beispiel steht die Redensart *seinen Arsch auf etwas wetten (seinen Arsch verwetten)*[73] mit der Bedeutung: *sich einer Sache ganz sicher sein.* In meiner Übersetzung bediente ich mich eines Verbs mit formaler Bedeutung, der auch im Original vorkommt (*kladiti*: *wetten*).

7.

Die Bar ist nicht so klein, dass Miki sie unbehelligt führen kann, niemand kann das. Aber sie ist klein genug, dass ihm die Gangs nicht so genau **auf die Finger schauen**. (DHUDS, 21)	Bar nije tako malen da ga Miki može na miru voditi, to nitko ne može. Ali je dovoljno malen da ga bande **puštaju na miru**.

Nach Duden bedeutet die phraseologische Einheit *jemandem auf die Finger schauen*, dass man aus Misstrauen auf jemanden besonders aufpasst.[74] In der kroatischen Übersetzung

[71] „Nos“. In: URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search (Zugriff: 9.3. 2020).
[72] „Nase“. In: URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Nase (Zugriff: 9.3. 2020).
[73] „seinen Arsch verwetten“. In: URL: redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~seinen%20Arsch%20verwetten%20können&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou (Zugriff: 1.6. 2020).
[74] „Finger“. In: URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Finger (Zugriff: 9.3. 2020).

habe ich eine phraseologische Einheit gewählt, die ähnliche Bedeutung hat und die in den Kontext passt. Die phraseologische Einheit *gledati (komu) u prste* (wort. jemandem auf die Finger schauen) gibt es auch im Kroatischen, aber sie bedeutet, dass man auf jemanden aufpasst, damit er etwas nicht stiehlt.[75]

8.

Wer damals in Reichweite war, **hatte das große Los gezogen**. Aber das wird sich nicht wiederholen. (DHUDS, 26)	Svakome je, tko je tada bio u blizini, **sjekira pala u med**. Ali,to se neće ponoviti.

Die phraseologische Einheit *past će nekome sjekira u med* (wort. die Axt wird jemdandem in den Honig fallen) wurde schon einmal in dieser Diplomarbeit analysiert. Im Beispiel 8 wurde sie als Substitution für die deutsche phraseologische Einheit *das große Los ziehen* benutzt. Beide bedeuten, dass jemand unerwartetes großes Glück hatte.[76]

9.

Also hatten die Europäer noch mal **Geld in die Hand genommen** und südlich der Sahara die nächste Linie gezogen. (DHUDS, 28)	Dakle, Europljani su se opet **poslužili novcem** i južno od Sahare povukli sljedeću crtu.

Die phraseologische Einheit *Geld in die Hand nehmen*[77] aus dem Beispiel 9 existiert im Duden-Online-Wörterbuch unter dem Eintrag „Geld“. Diese Einheit wurde mit *poslužiti se novcem* übersetzt. Die phraseologische Einheit ist transparent genug, dass man sie paraphrasieren kann und die Bedeutung nicht verloren geht.

10.

Man könnte auch gleich am nächsten Tag wiederkommen, aber wer noch halbwegs **alle Sinne beisammenhat**, tut sich das nicht an. (DHUDS, 28)	Mogao bi se vratiti i sljedeći dan, ali nitko tko **ima trunku pameti**, to sebi ne bi učinio.

Die phraseologische Einheit aus dem Beispiel 10 kann man in Duden als *seine fünf Sinne nicht beisammen haben* finden. Sie beschreibt eine Person, die nicht recht bei Verstand ist.[78] Hier wurde die phraseologische Einheit *imati trunku pameti* (wort. ein Stückchen Verstandes haben) benutzt. Hier wird eigentlich keine Person beschrieben, sondern es wird gesagt, dass keine vernünftige Person wiederkehren würde, weil sie sonst deprimiert sein würde.

Mit diesem letzten Beispiel kommt man zum Ende dieser Analyse. Einige phraseologische Einheiten waren mehr herausfordernd als die anderen. Vergleiche waren

[75] „Prst“. In: URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=dl5vXRM%3D (Zugriff: 9.3. 2020).
[76] „Das große Los ziehen“. In: URL: https://www.phraseo.de/phrase/1188945/ (Zugriff: 9.3. 2020).
[77] „Geld“. In: URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Geld (Zugriff: 9.3.2020).
[78] „Sinn“. In: URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Sinn (Zugriff: 9.3.2020).

leichter, weil ihre Metaphern transparenter waren. Schwieriger zu übersetzen waren phraseologische Einheiten, die kein ähnliches Äquivalent in der kroatischen Sprache haben.

8. Schlussfolgerung

Die Absicht dieser Diplomarbeit war es, die Problematik der Übersetzung von phraseologischen Einheiten zu untersuchen, damit zukünftige Übersetzer Kenntnis über die häufigsten Hindernisse während des Übersetzungsprozesses erlangen. Außerdem wird die Kultur immer mehr zum Thema der Übersetzungswissenschaft. Phraseologische Einheiten sind ein guter Forschungsgegenstand, weil sie in einem kulturspezifischen Kontext entstehen können. In der heutigen Zeit, wenn so viele Kulturen aufeinandertreffen und wo die globalen Sprachen mehr Prestige als früher bekommen, ist es äußerst wichtig, die Besonderheiten der kleinen Kulturen zu bewahren, um nicht nur das Werk des Autors dem Publikum näher zu bringen, sondern auch die Identität der Sprachgesellschaft zu bewahren.

Die Analyse der 36 phraseologische Einheiten zeigte außerdem einen Unterschied zwischen den Übersetzungsverfahren, die benutzt wurden. Der englische Übersetzer hat 16 Mal die Bildübertragung, 16 Mal die Substitution, die Simplifizierung 4 Mal und die Paraphrasierung nur einmal benutzt. Die kroatische Übersetzerin benutzt die Bildübertragung nur in 12 Fällen, die Substitution in 10 Fallen, die Paraphrasierung in 9 und die Simplifizierung in 5 Fallen. Meiner Meinung nach kann man diesen Daten entnehmen, dass beide Übersetzer dazu neigen, die phraseologische Einheit im Text zu behalten. F

Die Analyse hat gezeigt, dass es Ähnlichkeiten zwischen der kroatischen, deutschen und englischen Kultur gibt, weil sich viele phraseologische Einheiten auf ähnlichen Metaphern basieren. An den Beispielen kann man sehen, dass die Struktur den Übersetzungsprozess beeinflusst. So werden Sprichwörter in die Zielsprache ganz übertragen und die Übersetzung der Binomiale ist meistens auch binomial. Bei den Funktionsverbgefügen und Phraseoschablonen hat man mehr Freiheit. Vergleiche behalten die gleiche Funktion, müssen aber nicht idiomatisiert werden. Letztendlich kann man sagen, dass phraseologische Einheiten nicht nur eine formal-ästhetische Funktion im Text haben, sie dienen auch der Charakterisierung von Figuren und der Stärkung der Identität einer Sprachgemeinschaft. Deswegen ist es äußerst wichtig, möglichst viele Aspekte der phraseologischen Einheit in die Zielsprache zu übertragen. Die höchste Priorität wäre es, eine phraseologische Einheit in der Zielsprache zu finden, die die gleiche Bedeutung und die gleichen Konnotationen hat, wie die in der Ausgangsprache

9. Literaturverzeichnis

9.1 Primärliteratur

Vermes, Timur (2012): *Er ist wieder da.* Der Roman. Köln: Eichborn Verlag. – Im Text als (EIWD, Seitenzahl).

Vermes Timur (2014): *Look Who's Back.* London: MacLehose Press. Transalted from German by Jamie Bulloch [Aus dem Deutschen von Jamie Bulloch übersetzt]. – Im Text als (LWIB, Position).

Vermes, Timur (2015): *Opet on.* Zagreb: Fokus komunikacije. S njemačkoga prevela Slava Žura [Aus dem Deutschen von Slava Žura übersetzt]. – Im Text als (ON, Seitenzahl).

Vermes, Timur (2018): *Die Hungrigen und die Satten.* Köln: Bastai Lübbe. – Im Text als (DHUDS, Position).

Vermes, Timur (2020): *Gladni i siti*. Aus dem Deutschen ins Kroatische übersetzt von Marija Veselčić. Für diese Diplomarbeit.

9.2 Sekundärliteratur

Chafe, Wallace L. (1968): „Idiomaticty as an Anomaly in the Chomskyan Paradigm". In: *Foundations of language* 4. New York: Springer. S. 109-127.

Eisenberg, Peter (1999): *Grundriß der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz*. Stuttgart / Weimar: Metzler.

Fernando, Chitra (1996*): Idioms and Idiomaticty*. Oxford: Oxford University Press.

Fiedler, Sabine (2007): *English Phraseology. A coursebook.* Tübingen: Gunter Narr Verlag

Fleischer, Wolfgang (1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut. 1. Auflage

Gläser, Rosemarie (1986): *Phraseologie der englischen Sprache*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie. 2. Auflage.

Hansen, Klaus / Hansen, Barbara / Neubert, Albrecht / Schentke, Manfred (1982). *Englische Lexikologie. Einführung in Wortbildung und lexikalische Semantik*. Leipzig: Enzyklopädie.

Burger, Harald (2007):*Phraseologie : ein internationales Handbuch der zeitgenössischer Forschung = Phraseology : an international handbook of contemporary research*. Berlin: Walter De Gruyter, Cop.

Helbig, Gerhard (1979): „Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen". In: *Deutsch als Fremdsprache* 16. Hrsg. Von Herder-Institut. Leipzig: Universitätsbibliothek Leipzig, S. 273-285.

Kamber, Alain (2008). *Funktionsverbgefüge - empirisch : eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.

Koller Werner (2011): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Stuttgart: UTB Verlag. 8. Auflage.

Malkiel, Yakov. (1959): „Studies in irreversible binomials". In: *Lingua* 8. Hrsg. Von Marta Dynel. Amsterdam: Elsevier. S: 113-160.

Mieder, Wolfgang (1975): *Proverbs. A Handbook.*Westport, CT/ London: Greenwood Press.

Nida, E.A. / Taber, C.R. (1969). *Theorie und Praxis des Übersetzens unter besonderer Berücksichtigung der Bibelübersetzung.* Stuttgart: Weltbund der Bibelgesellschaften.

Roos, Eckhard (2001):*Idiom und Idiomatik : ein sprachliches Phänomen im Lichte der kognitiven Linguistik und Gestalttheorie*. Aachen: Shaker.

Stolze, Radegundis (2008): *Übersetzungstheorien. Eine Einführung.* Tübingen: Gunter Narr Verlag. 5., überarbeitete und erweiterte Auflage.

Tecza, Zygmunt (2011): *Das Wortspiel in der Übersetzung.* Berlin, Boston: de Gruyter.

Wörterbücher

Hansen-Kokoruš, Renate / Matešić, Josip / Pečur-Medinger, Zrinka / Znika, Marija (2005): *Njemačko-hrvatski univerzalni rječnik*. Zagreb: Nakladni zavod Globus. Im Text als (NJHUR, Seitenangabe).

Filipović Rudolf (2004): *English-Croatian Dictionary*. Zagreb: Školska knjiga. Im Text als (ECD, Seitenangabe).

Internetquellen mit Autor

Fiedler, Cornelia (2013): „Ha, ha, Hitler“. In: *Süddeutsche Zeitung*, 9. 1. 2013.URL: https://www.sueddeutsche.de/kultur/bestseller-roman-er-ist-wieder-da-ha-ha-hitler-1.1568685-2 (Zugriff: 6.11. 2019).

Jurak, Dragan (2015): „Timur Vermes: Opet on“. In: Moderna Vremena,16. 2. 2015. URL: https://www.mvinfo.hr/clanak/timur-vermes-opet-on (Zugriff: 3.9. 2020).

Nenad Kocijan (2015): „‚Čitaj knjigu‘ preporučuje: ‚Opet on‘ Timur Vermes“. In: *Macho*, 8. 2. 2015. URL: http://www.macho.rtl.hr/2015/02/citaj-knjigu-preporucuje-opet-timur-vermes/ (Zugriff: 3.9. 2020).

Nüchtern, Klaus (2013): „Spaß mit Anne Frank und Adolf Hitler“. In: *Falter*, 5. 4. 2013, 33. URL:https://shop.falter.at/detail/9783847905172 (Zugriff: 6.11. 2019).

Internetquellen ohne Autor

„Alter Schwede“. In:
URL: https://www.sprichwoerter-redewendungen.de/redewendungen/alter-schwede/ (Zugriff: 25.1. 2020).

„be in the same boat“. In:
URL: https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/be-in-the-same-boat (Zugriff: 10. 3. 2020).

„be the best thing since sliced bread“. In:
URL: https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/be-the-best-thing-since-sliced-bread (Zugriff: 29.2. 2020).

„Das große Los ziehen“. In:
URL: https://www.phraseo.de/phrase/1188945/ (Zugriff: 9.3.2020).

„Den Wald vor Lauter Bäumen nicht sehen“. In:
URL:https://www.geo.de/geolino/redewendungen/6729-rtkl-den-wald-vor-lauter-baeumen-nicht-sehen (Zugriff: 29.11. 2019).

„Der Starke ist am mächtigsten allein“. In:
URL: https://www.aphorismen.de/zitat/1373 (Zugriff: 29.5. 2020).

„Einheit“. In:
URL:https://www.duden.de/rechtschreibung/Einheit (Zugriff: 10. 12. 2019).

„Fersengeld“. In:
URL:https://www.duden.de/rechtschreibung/Fersengeld (Zugriff: 31.1.2020).

„Finger“. In:
URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Finger (Zugriff: 9.3. 2020).

„Hand“. In:
URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Hand(Zugriff: 25.1. 2020).

„Geld“. In:
URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Geld (Zugriff: 9.3. 2020).
„glwp“. In:
URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=fFZmXxg%3D (Zugriff: 1.6. 2020).
„grübeln“. In:
URL: https://www.dwds.de/wb/gr%C3%BCbeln (4.6. 2020).
„Idiom“. In:
URL:https://www.duden.de/rechtschreibung/Idiom (Zugriff: 1.12. 2019)
„jarac“. In:
URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=fVdvURY%3D (Zugriff: 19.5. 2020).
„jemanden in der Pfeife rauchen“. In:
URL: https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~jemanden+in+der+Pfeife+rauchen&bool=relevanz&sp0=rart_ou (Zugriff: 29.2. 2020).
„not see the wood for the trees“. In:
URL: https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/not-see-the-wood-for-the-trees(Zugriff: 29.11. 2019).
„Mäusemelken“ In:
URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Maeusemelken(Zugriff: 27.1. 2020).
„Morgenstund hat Gold im Mund“. In:
URL: https://www.dw.com/en/morgenstund-hat-gold-im-mund/av-18797363 (Zugriff: 31.1. 2020).
„overtranslation“. In:
URL: https://www.proz.com/kudoz/English/linguistics/1004078-overtranslation.html (20.5. 2020).
„Prst“. In:
URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=dl5vXRM%3D (Zugriff: 9.3. 2020). „put something/someone in the shade“. In: URL: https://www.collinsdictionary.com/dictionary/english/put-someone-something-in-the-shade (Zugriff: 29.2. 2020).
„reinhauen“ In:
URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/reinhauen(Zugriff: 28.1.2 019)
„Sache“. In:
URL:
https://www.duden.de/rechtschreibung/Sache (Zugriff: 9.3. 2020).
„seinen Arsch verwetten“. In:
URL: redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~~seinen%20Arsch%20verwetten%20können&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou (Zugriff: 1.6. 2020).
„Sinn“. In:
URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Sinn (Zugriff: 9.3. 2020).
„Slon“. In:
URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search (Zugriff: 9.3. 2020).
„time and time again“. In:
URL: https://idioms.thefreedictionary.com/time+and+time+again (Zugriff: 20.5. 2020).
„stade Zeit“. In:
URL: https://de.wiktionary.org/wiki/stade_Zeit (Zugriff: 24.4. 2020).
„tko se mača laća od mača će i poginuti“. In:

URL: http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search (Zugriff: 1.6. 2020).

„Yuletide“ In:
URL: https://www.collinsdictionary.com/dictionary/english/yuletide (Zugriff: 29.1. 2020)

„Žura Vrkić, Slavica“. In:
URL: https://katalog.kgz.hr/pagesresults/rezultati.aspx?&searchById=10&sort=0&spid0=10&spv0=%c5%bdura+Vrki%c4%87%2c+Slavica&xm0=1&fid0=1&fv0=%c5%bdura+Vrki%c4%87%2c+Slavica&currentPage=1 (Zugriff: 9.3. 2020).

Anhang: Timur Vermes: *Die Hungrigen und die Satten* (2018)

Vermes, Timur (2018): *Die Hungrigen und die Satten.* Köln: Bastai Lübbe. (Kapitel 1, bis zu dem Satz: „Man könnte auch gleich am nächsten Tag wiederkommen, aber wer noch halbwegs alle Sinne beisammenhat, tut sich das nicht an“.)

Der Flüchtling versucht betont normal zu gehen, was nicht leicht ist, weil es sich nicht normal anfühlt. Ob sein Gang so natürlicher wird, kann er noch nicht sagen. Er weiß nur, dass das Normalgehen auch deshalb nicht klappt, weil ihn die Blicke der anderen nervös machen. Er zieht daraufhin den Kopf etwas ein, aber das ist der falsche Weg, das merkt er gleich an den Reaktionen: Wahrscheinlich sieht er jetzt aus wie ein buckliger Storch. Dann lieber Brust raus, Kopf hoch und grinsen.

Besser.

Er muss nur aufpassen, dass er nicht anfängt, huldvoll zu grüßen wie die alte Engländerkönigin.

Hätte er es früher tun sollen? Ging eigentlich nicht. Es ist ja nicht so, dass er ewig darüber nachgedacht hat. Er ist auch jetzt noch nicht sicher, ob es richtig war. Ändern kann er es auf jeden Fall nicht mehr.

Er entspannt sich langsam, das Grinsen wird zu einem Lächeln. Er lässt sich allmählich in seine neue Rolle fallen. Ist ja logisch, dass sie ihn ansehen. Wie sollte es auch anders sein: Wenn jeder Tag genauso ist wie der Tag zuvor, dann werden kleinste Veränderungen aufregend. Interessant ist, dass sein sichereres Auftreten andere Reaktionen hervorruft. Es wird weniger gekichert, und er bekommt öfter ein aufmunterndes Nicken oder Anerkennung. Zwei Kinder laufen ihm hinterher, so wie sie manchmal Autos nachlaufen. Es könnten noch mehr werden, aber dann kommt tatsächlich ein Auto, und seine Staubwolke reißt die Kinder mit sich fort.

Der Flüchtling beginnt mit der neuen Situation zu spielen. Ein Mädchen sieht ihn an, und er antwortet auf ihren Blick mit einem Tanzschritt. Sie lacht. Es fühlt sich gut an. Es war richtig. Es war’s wert. Er hätte es wohl doch früher tun sollen. Der Flüchtling biegt um die Ecke und sieht Mahmoud.

Mahmoud hockt auf dem Boden und beobachtet eine Gruppe von Mädchen. Der Flüchtling schiebt die Hände in die Hosentaschen und stellt sich neben Mahmoud. Mahmoud bewegt sich nicht.

„Das bringt nix“, sagt der Flüchtling zu ihm.

„Das weiß man nicht“, meint Mahmoud, ohne aufzublicken.

„Das weiß man. Du guckst falsch.“

„Ich guck, wie alle gucken.“

„Eben“, sagt er. „Alle gucken zu Nayla, alle gucken wie du. Woran soll sie merken, dass du besonders bist?“

„Weil es gar nicht um Nayla geht.“

„Sondern? Um Elani?“

„Vielleicht. Vielleicht nicht.“

„Das wäre ja noch blöder.“

„Woher willst du das wissen?“

„Weil es auch für Elani aussieht, als ob du Nayla anschaust. Dann denkt eben auch Elani, dass du wie alle bist.“

Mahmoud legt den Kopf in den Nacken und dreht die Augen nach oben, bis er den Flüchtling ansehen kann: „Hast du einen besseren Plan?“

„Warum gehst du nicht rüber, ganz cool, so dass Nayla schon überlegt, wie sie dich am besten abwimmelt. Und wenn du dann neben ihr stehst, wenn Nayla schon den Mund aufmacht – dann wendest du dich plötzlich an Elani."

Mahmoud klappt seinen Kopf wieder nach vorne. Er denkt über den Vorschlag nach und sagt dann: „Das ist deine Nummer. Du bist so ein Quatscher. Ich bin mehr so ein Gucker. Meine Kraft liegt in meinem Blick. Wo hast du die Schuhe her?"

Mahmoud hat nicht ein Mal nach unten gesehen. Vielleicht liegt seine Kraft ja wirklich in seinem Blick.

„Man spart ein bisschen, wenn man selbst nicht raucht", sagt der Flüchtling und hält Mahmoud die Zigaretten hin.

Mahmoud nimmt sich eine und sagt: „Aber man spart mehr, wenn man schnorrt." Er steckt die Zigarette hinter sein Ohr und dreht sich in der Hocke zum Flüchtling, wie ein Automechaniker, der einen Schaden begutachtet. „Die sehen gut aus", sagt er anerkennend, „die sehen sogar echt aus. Wenn ich nicht wüsste, dass du hier keine Echten kriegst, würde ich sagen …"

„Natürlich kriegst du hier Echte."

Der Flüchtling klemmt die Schachtel wieder unter den linken Ärmel seines T-Shirts auf die breite Schulter. Das macht weder die Schachtel noch die Zigaretten attraktiver, aberman sieht sofort, dass er Zigaretten hat. Und Zigaretten sind in jedem Lager unentbehrlich, auch für Nichtraucher. Man kann damit Kontakte knüpfen, Leuten was Gutes tun, ohne dass man eine große Sache draus macht. Zigaretten kann jeder brauchen, wenn nicht für sich, dann für seine Eltern oder Geschwister oder für einen Freund wie Mahmoud.

Mahmoud klopft ungeduldig an das Bein des Flüchtlings. Er rüttelt so lange, bis der Flüchtling endlich das Bein hebt, damit der Schuhmechaniker auch die Sohle begutachten kann. „Geile Farbe. Bei wem kriegst du die?", fragt Mahmoud von unten herauf. „Bei Mbeke? Dann sind sie nicht echt."

„Stimmt."

„Na also."

„Was – na also?"

„Nicht echt."

„Nö. Nicht von Mbeke."

„Von wem denn sonst? Ndugu steckt die Nase nicht mehr ins Schuhbusiness, das weiß ich sicher."

„Die sind auch nicht von Ndugu."

„Dann sind sie erst recht nicht echt."

„Dann sind's wohl Fake-Shoes." Der Flüchtling lacht.

Mahmoud richtet sich auf: „Jetzt sag schon!"

„Und wenn sie von Zalando sind?"

„Zalando verkauft keine Schuhe."

„Für mich macht er vielleicht eine Ausnahme."

Mahmoud mustert ihn. Keiner weiß, wie Zalando wirklich heißt. Alle wissen nur, dass er bei der Organisation arbeitet und Deutscher ist. Und dass er immer dasselbe antwortet, wenn man ihn um einen Gefallen bittet: „Was fragst du mich? Bin ich Zalando?" Ein selten blöder Spruch, wenn doch keiner seinen echten Namen kennt. Vielleicht ist er ja tatsächlich jener berühmte Zalando.

„Dann sagst du's eben nicht", sagt Mahmoud. Er holt die Zigarette hinter dem Ohr hervor und hält sie dem Flüchtling mit einem fragenden Gesichtsausdruck hin.

Der Flüchtling holt sein Feuerzeug aus der Hose. Wer Leute mit Zigaretten beglücken will, muss die Zigarette auch anzünden können. Sonst suchen die Leute jemanden mit Feuer, und dann ist ein brauchbares Gespräch unmöglich. Sie hören nicht mehr zu, sie vergessen die

Hälfte oder kriegen sie erst gar nicht mit. Mahmoud und er gehen schweigend die staubige Straße entlang. Mahmoud schaut auf sein Smartphone.

„In Berlin essen sie jetzt Kartoffeln und Schweinefüße."

„Wer will schon nach Berlin?"

„Ich nicht."

„Ich auch nicht."

„Es ist schön hier!", ruft Mahmoud.

„Es ist herrlich", antwortet der Flüchtling und breitet die Arme aus. „Die schönsten Steine der Welt. Sonne kostenlos. Was gibt's in Berlin, was es hier nicht gibt?"

„Blonde Frauen", sagt Mahmoud und raucht.

„Und wenn schon? Wer will blonde Frauen?"

„Ich. Zum Ausprobieren."

„Aber Mahmoud!" Der Flüchtling stellt sich Mahmoud in den Weg, er nimmt ihn sanft bei den Schultern und sieht ihm mahnend ins Gesicht: „Blonde Frauen hat der Teufel gemacht. Wer Blonde ins Haus lässt, erntet Unglück. Du wirst krank. Deine Felder verdorren. Höre auf deinen alten Vater: Eine blonde Frau wird dich verfluchen, so dass alle deine Ziegen verhungern."

„So ein Glück: Meine Ziegen sind schon verhungert. Jetzt hab ich eine blonde Frau gut."

„Du hast nie Ziegen gehabt."

„Umso ungerechter! Dann kriege ich sogar zwei blonde Frauen."

Der Flüchtling lacht. Mahmoud auch.

„Und? Woher sind jetzt die Schuhe?"

„Gekauft."

„Neu?"

„Neu."

„Und wo nimmst du die Kohle her?"

„Du hättest die Kohle auch."

„Schon. Aber ich geb sie nicht aus. Jedenfalls nicht für so einen Quatsch wie Schuhe."

„Sondern? Für einen Schlepper?"

„Da kannste deinen Arsch drauf wetten. Aber für einen Spitzenschlepper."

„Hört, hört", spottet der Flüchtling, „sogar für einen Spitzenschlepper!"

„Schau an. Wieder einer mit Reiseplänen."

Das kommt von Miki. Miki steht hinter seiner Bar am Lager-Highway. Er hat sie aus Brettern und Spanplatten zusammengenagelt, einige Wellblechteile und die Motorhaube eines alten Mercedes sorgen für Schatten. Anfangs war mal geplant, sie einheitlich anzustreichen. Aber wie es eben so ist, mal kommt jemand zu Besuch, mal regnet es, mal hilft einem der beste Freund nicht, weil man gerade was mit seiner Frau hat – schon sind fünf Jahre vorbei, und man wartet nur noch, bis die Bar zusammenfällt, damit man endlich eine neue bauen kann. Aber dafür ist sie leider zu stabil.

Die Bar ist nicht so klein, dass Miki sie unbehelligt führen kann, niemand kann das. Aber sie ist klein genug, dass ihm die Gangs nicht so genau auf die Finger schauen. Ohne Gangschutz kriegt er allerdings auch nicht immer Strom für seinen Kühlschrank.

„Und ob ich verreise!" Mahmoud bleibt stehen. „Dieses Drecksloch ist nämlich nicht für jeden das Ziel seiner Träume."

„Sei mal nicht so sicher", sagt Miki, „wie fühlt sich das an?" Er greift unter die Theke und wirft den beiden einen Eiswürfel über die Straße entgegen. „Ein kaltes Getränk, kurz vor der großen Reise?"

Der Flüchtling will den Eiswürfel auffangen, aber Mahmoud schnappt ihn sich zuerst und steckt ihn in den Mund.

„Danke, ich hab schon."

„Komm“, sagt der Flüchtling, „ich lad dich ein.“ Er schiebt Mahmoud zu Mikis Theke. „Zwei. Import. Und mach dir auch eins auf.“

„Danke, der Herr“, sagt Miki vornehm und stellt drei Flaschen auf die Theke, eine davon vor sich. Mahmoud ist einigermaßen überrascht.

„Erst neue Schuhe, dann Importbier. Hab ich was verpasst?“

„Weiß ich noch nicht“, sagt der Flüchtling. „Trink einfach. Vielleicht war’s auch ’n Fehler.“

„Bestimmt nicht“, versichert Mahmoud.

„Bier ist nie ein Fehler“, weiß Miki und nimmt einen großen Schluck. Es ist wirklich heiß.

„Sind vielleicht die Schlepperpreise gefallen?“, bohrt Mahmoud.

„Die für deinen Schlepper sicher nicht“, frotzelt der Flüchtling undbeugt sich zu Miki. „Mahmoud spart auf einen Spitzenschlepper.“

Miki macht große Augen.

„Genau“, sagt Mahmoud, „hört auf meine Worte: Dieser Mann hier reist nicht in irgendeinem engen dunklen Lastwagen.“

„Sondern?“ Miki lehnt sich an den Kühlschrank. Er nimmt das Bierglas vom Regal und fängt an, es zu polieren, als käme bald jemand, der Bier aus einem Glas trinkt.

„Dieser Mann legt sich gemütlich in den Schatten, bis der Schlepper kommt. Mit einem weißen Mercedes. Und cremefarbenen Sitzen. Dann springt der Schlepper aus der Tür. Er hat so eine Uniform an wie die Männer vor den teuren Hotels und trägt einen Sonnenschirm. Er rennt um das Auto herum, hält mir die Tür auf und sagt: ›Bitte einzusteigen, Bwana Mahmoud!’“

„Er rennt um das Auto herum, um dir die Tür aufzuhalten?“ Miki hält das Glas prüfend in die Sonne.

„So steht es geschrieben, ihr Ungläubigen. Und ich steige ein, und dann fahren wir über die Grenze. Und er fährt ganz gemütlich, und er fragt mich, ob mir die Gegend gefällt. ›Ich kann auch durch eine andere Gegend fahren, was immer Sie wünschen, Bwana Mahmoud’, und ich sage: ›Nö, das passt schon. Hauptsache, wir kommen nicht zu früh.’“

„Das darf natürlich nicht passieren“, spottet Miki.

„Ja, du machst dumme Witze, weil du keine Ahnung hast. Weil du nichts weißt von Deutschland. Aber ich weiß Bescheid, und ich sage dir, dass die Deutschen es nicht mögen, wenn man zu früh kommt.“

„Wenn man zu spät kommt“, korrigiert der Flüchtling.

„Und zu früh auch.“

„Quatsch!“

„Sagt der Schlepper auch, aber ich sage: ‚Kein Quatsch. Weil das für den neuen Merkel unangenehm ist, wenn ich schon da bin, und er hat mein Zimmer noch nicht hergerichtet.’ Also sage ich zu ihm: ‚Wir fahren lieber noch mal über die Grenze.’ Und er sagt zu mir: ‚Wir können so oft über die Grenze fahren, wie Sie wollen, Bwana Mahmoud. Aber der neue Merkel hat vorhin angerufen, und er hat zwei Hotels für Sie leergeräumt, Sie sollen sich schon mal eines aussuchen.’ Und dann“, sagt Mahmoud zufrieden und nimmt einen großen Schluck Bier, bevor er die Flasche sehr lässig und sehr präzise auf den feuchten Ring stellt, den sie auf dem Holztisch hinterlassen hat, „dann sage ich: ‚Ich nehme das Hotel, wo das Klo und das Zimmer auf derselben Etage sind.’“

„Guter Plan“, sagt der Flüchtling. Er nimmt sein Bier, stößt es an die Flaschen von Mahmoud und Miki und trinkt.

„Gut“, sagt Miki, „aber falsch. Wenn hier einer nicht in einen engen, dunklen Lastwagen kommt, dann dieser Mann.“ Und dabei zeigt er mit dem Daumen auf sich. „Weil dieser Mann

hierbleibt. Hier, im Drecksloch. Aber dich, mein Lieber, dich zocken sie ab, und dann schieben sie deine Leiche in die Wüste. In einer cremefarbenen Schubkarre."

„Spielverderber", sagt Mahmoud.

„Aber das Beste ist: Ich bin schon da, wo du hinwillst. Denn hier ist das Klo überall auf derselben Etage. So eine Etage findest du in ganz Europa nicht: fünfzig Quadratkilometer. Das ist die größte Suite der Welt!"

„Haahaa!", macht Mahmoud. Er blickt weder zu Miki noch zum Flüchtling, sondern über die Zelte hinweg in den endlos blauen Himmel. Der Flüchtling merkt, dass Mahmoud jetzt nicht in ihre Gesichter sehen will. Die Fantasie war vielleicht übertrieben, aber sie war schön, und in ihren Mienen könnte Mahmoud nur erkennen, wie recht Miki hat. Zu viel Zeit ist seit dem Moment vergangen, in dem Deutschland die Türen aufgemacht hat. Damals, als sie noch eine Frau als Merkel hatten. Wer damals in Reichweite war, hatte das große Los gezogen. Aber das wird sich nicht wiederholen. Eineinhalb Jahre sitzen sie schon hier, und auf diese Zeit wird noch mehr Zeit folgen.

Der Flüchtling dreht sich um und lehnt sich neben Mahmoud mit dem Rücken an die Theke. Er blickt über die Straße. Es ist Nachmittag, die schnelleren, kräftigeren Kinder kommen vom Holzsammeln zurück. Als der Flüchtling das erste Mal im Lager auf sie geachtet hatte, waren sie damit schon mittags fertig. Aber die Wege werden weiter, wenn Millionen Menschen Brennstoff brauchen, Holz, Zweige, Dung, irgendwas. Millionen, und täglich werden es mehr. So ist das einfach: Neue Menschen kommen an, aber niemand kann weg. Früher hat sich der Zustrom von hier aus weiterverteilt, nach Marokko, nach Libyen, nach Ägypten oder auch wieder zurück in die Herkunftsländer. Aber das war vorher. Bevor Europa die Grenzen schrittweise geschlossen hat.

Ein sandfarbener Hund nähert sich. Es ist nicht mehr viel Hund übrig, eigentlich steht da nur eine Art fellbespannter Korb auf Beinen, der hechelt. Er sucht den Boden ab, der Blick beobachtet aufmerksam die Straßenränder. Er geht nirgends hin, um zu schnuppern, er sieht, dass es hier nichts gibt, an dem man schnuppern müsste. Dann bleibt er stehen und dreht den Kopf zu den drei Männern an der Bar. Er hat nur ein Auge, aber im Lager reicht das völlig. Niemandlockt den Hund, aber es wirft auch niemand mit Steinen auf ihn, immerhin. Der Hund beschließt, dass es die Mühe wert ist, mit dem Schwanz zu wedeln.

Miki macht eine müde Handbewegung. Der Hund stellt das Wedeln ein und geht weiter. So ähnlich hat sich Europa das mit den Flüchtlingen vorgestellt.

Als die Menschen in die Boote stiegen, hat Europa versucht, das Mittelmeer zu schließen. Und nachdem Europa gemerkt hatte, dass man ein ganzes Meer nicht schließen kann, dass man eine verwinkelte, zigtausend Kilometer lange Küste nicht einmal überwachen kann, haben sie die Grenze wieder aufs Festland verlegt, aber diesmal nach Afrika. Sie haben Ägypten, Algerien, Tunesien, Marokko bezahlt und ein bisschen auch die Libyer, aber natürlich weniger. Weil sie bis heute nicht wissen, wem sie in Libyen das Geld in die Hand drücken sollen. Aber das hat den Europäern nicht gereicht. Auch weil die Nordafrikaner dazugelernt haben: Sie haben öfter mal laut überlegt, wie es wäre, wenn sie auf diese Grenzen nicht ganz so sorgfältig aufpassen würden. Das hatten sie von den Türken, bei denen haben sie gesehen, wie viel Respekt und Beachtung man kriegen kann, wenn man am Flüchtlingshebel herumspielt. Also hatten die Europäer noch mal Geld in die Hand genommen und südlich der Sahara die nächste Linie gezogen. Genau deshalb ist für ihn auch Mahmouds Traum vom Spitzenschlepper eigentlich nicht mehr lustig. Denn es gibt inzwischen nur noch Spitzenschlepper.

„Ich verrate euch das Geheimnis", sagt der Flüchtling, ohne zu den anderen beiden hinzusehen.

Sein Blick geht über das Camp, das endlose Camp. Er ist schon öfter an den Rand des Camps gelaufen. Das geht, wenn man viel Zeit hat. Dann sieht man auf der einen Seite das

Nichts, und im Nichts gibt es Staub und Sand und Steine und noch mehr Nichts zwischen dem Nichts. Und auf der anderen Seite sieht man Zelte und zeltartige Hütten und hüttenartige Zelte und geflickte Zelte und löchrige Zelte und verlassene Zelte und überfüllte Zelte, und wenn man dann nichts zu tun hat, dann kann man sich überlegen, wo es trostloser aussieht. Wenn man sich nicht entscheiden kann, geht man schlafen und kommt einfach in ein paar Tagen wieder hierher. Man könnte auch gleich am nächsten Tag wiederkommen, aber wer noch halbwegs alle Sinne beisammenhat, tut sich das nicht an.

Zusammenfassung

Vergleichende Analyse der phraseologischen Einheiten in der kroatischen und englischen Übersetzung des Romans „Er ist wieder da“ von Timur Vermes

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Problematik der Übersetzung von phraseologischen Einheiten. Phraseologische Einheiten als Phänomene einer Sprache folgen nicht immer den Regeln einer Sprache. Außerdem werden sie von der Kultur geformt, in der sie entstehen. Sie stellen eine Herausforderung für die Übersetzer dar, weil sie der Frage nachgehen, ob man sie wegen ihres kulturellen Bezugs bewahren soll, um die Kultur des Schriftstellers zu ehren, oder ob man sie den Erwartungen der Zielsprache anpassen sollte. Diese Diplomarbeit analysiert die Übersetzungsverfahren in der englischen („Look Who’s Back“) und kroatischen Übersetzung („Opet on“) des Romans „Er ist wieder da“ (2012) des deutschen Schrifstellers Timur Vermes.

Im ersten Teil der Arbeit werden der theoretische Hintergrund für die Analyse, die Übersetzungstheorie sowie ein Überblick über die Klassifikation der phraseologischen Einheiten (Substantivische Phraseme, Funktionsverbgefüge, Vergleiche, Sprichwörter, Binomiale und Routineformeln) vorgestellt.

Der zweite Teil der Arbeit besteht aus der Analyse von 36 Beispielen aus dem Roman und deren kroatischer und englischer Übersetzung. Die Analyse der phraseologischen Einheiten und ihrer Übersetzungen hat gezeigt, dass Substitution und Bildübertragung als Übersetzungsverfahren am meisten vorkommen, was bedeutet, dass die Übersetzer sich bemühen, Metaphern in der Zielsprache zu behalten. Paraphrasierung kommt öfters in der kroatischen Übersetzung vor. Simplifizierung ist bei beiden Übersetzungen selten.

Im dritten Teil der Arbeit übersetzt die Autorin dieser Diplomarbeit einen Auszug aus Timur Vermes‘ neuem Buch „Die Hungrigen und die Satten“ (2018) und analysiert ihn in Bezug auf die phraseologischen Einheiten.

Beim Übersetzen eines literarischen Werks wäre es wünschenswert, möglichst viele Aspekte der phraseologischen Einheiten zu übersetzen, um somit das kulturelle Erbe und die formal-ästhetischen Aspekte des Originalwerks zu bewahren.

Schlüsselwörter: phraseologische Einheiten, Idiom, Phrasem, Übersetzung, Timur Vermes, Er ist wieder da, Slava Žura, Opet on, Jamie Bulloch, Look Who’s Back

Sažetak

Komparativna analiza frazeoloških jedinica u hrvatskom i engleskom prijevodu romana „Er ist wieder da“ Timura Vermesa

Ovaj rad bavi se problematikom prevođenja frazeoloških jedinica. Frazeološke jedinice ne slijede uvijek pravila jednog jezika. Osim toga, pod utjecajem su kulture iz koje dolaze. One su izazov za prevoditelja koji bi se morao baviti i pitanjem hoće li na ciljni jezik pokušati prenijeti tu frazeološku jedinicu, kako bi poštovao kulturu autora, ili će frazeološku jedinicu prilagoditi ciljnom jeziku. Ovaj rad analizira engleski („Look Who's Back“) i hrvatski prijevod („Opet on“) romana „Er ist wieder da“ (2012) njemačkog književnika Timura Vermesa.

U prvom dijelu rada predstavljeni su teoretska osnovna za analizu, teorija prevođenja te pregled klasifikacije frazeoloških jedinica (nominalne fraze, frazalni glagoli, usporedbe, poslovice, binomi i rutinske formule).

Drugi dio ovog rada sastoji se od analize 36 primjera iz romana te njihovih prijevoda na hrvatski i engleski jezik. Analiza frazeoloških jedinica pokazala je da dva prevoditelja najčešće rabe postupak prenošenja slike i postupak supstitucije, što znači da se trude zadržati metaforu u prijevodu. Češće se parafrazira u hrvatskom prijevodu. Postupak pojednostavljivanja rijetko se pojavljuje u oba prijevoda.

U trećem dijelu autorica ovog rada prevodi odlomak iz Vermesove nove knjige „Die Hungrigen und die Satten“ (2018; „Gladni i siti“) nakon čega slijedi analiza prijevoda frazeoloških jedinica.

U prevođenju književnog djela bilo bi poželjno prevesti što više aspekata frazeoloških jedinica kako bi se očuvala kulturološka baština i formalno-estetski aspekti izvornika.

Ključne riječi: frazeološka jedinica, idiom, frazem, prijevod, Timur Vermes, Er ist wieder da, Slava Žura, Opet on, Jamie Bulloch, Look Who's Back

Summary

Comparative analysis of the phraseological units in Croatian and English translations of the novel “Er ist wieder da” by Timur Vermes

This master thesis deals with the problem of translating phraseological units. Phraseological units do not always follow the rules of a language. Apart from that, they are also under the influence of the culture from which they originate. Therefore, they are a challenge for the translator, because the question comes forward whether to transfer the phraseological unit in order to honour the author’s culture or to adapt the phraseological unit to the target language. The English (“Look Who’s Back“) and Croatian (“Opet on”) translations of Timur Vermes’ novel „Er ist wieder da“ (2012) will be analyzed.

The first part of the thesis introduces the theoretical background for the analysis. Both the theory of translation as well as the classification of the phraseological units are in this part (noun phrases, phrasal verbs, comparisons, proverbs, binomials and routine formulae).

In the second part of the thesis 36 examples from the novel, respectively its translations into Croatian and English have been analysed. The analysis has shown that the most common translation methods are the transfer of the image and the substitution. The translators aim to transfer the phraseological unit into the target language. Paraphrasing is more common in the Croatian translation. Simplification is in both translations rare.

In the third part of this master thesis, its author has translated an excerpt from Timur Vermes’ new book „Die Hungrigen und die Satten“ (2018; “The Hungry and the Fed”), followed by her analysis of the translation of phraseological units.

While translating a literary piece of art it would be desirable to translate as many aspects of phraseological units as possible in order to preserve cultural heritage as well as the formal and aesthetic aspects of the original text.

Key words: phraseological unit, idiom, phraseme, Timur Vermes, Er ist wieder da, Slava Žura, Opet on, Jamie Bulloch, Look Who’s Back